

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Mittwochs-Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das
erforderliche Porto beigelegt war.
Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.



Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Strasse 20, noch an: Gebr.
Schwabe, hier, Kornmarkt; in Grone a. Br.: Kaufmann Paul Seifert; in Schneidemühl: die
„Schneidemühl. Zeitung“; in Graudenz: der „Gesellige“; in Gmünd: die „Gmünder Zeitung“; in
Deutsch-Krone: P. Gerns'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf
Möller, Kaufmann u. Bogler, G. B. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Neben-
plätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.;
S. Salomon, Stettin; Carl u. Co. in Halle a. S., Sociétés Havas Laffite & Co., Paris
8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beilage oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beilage 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Privat- und Geschäfts-Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk
Bromberg die 7-gespaltene Beilage 15 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen
finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich
an die Anschlagstulen angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gefuche und Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf.

26. Jahrgang.

In Rußland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Nr. 58.

Bromberg, Sonnabend, den 9. März.

1901.

Zu dem Attentat auf den Kaiser.

Schon aus den gestern am späteren Vormittag eingetroffenen Depeschen ging hervor, daß der Kaiser von dem Wurf des Attentäters nicht bloß „leicht“ getroffen wurde, wie es in der ersten Meldung geheißen hatte, sondern daß der Kaiser eine erhebliche Verwundung davontrug, über deren Art bereits das gestern veröffentlichte ärztliche Bulletin Auskunft gab. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt, wird der Kaiser voraussichtlich etwa 14 Tage das Zimmer hüten müssen. Die Verwundung ist ziemlich nahe am Auge, das deshalb jetzt geschont werden muß.

Sichtlich des Attentäters ist nach der bisherigen Untersuchung alle Welt darüber einig, daß man es mit einem geistig unzurechnungsfähigen Menschen zu thun hat.

Ueber den Hergang in Bremen wird folgendes berichtet: Der Kaiser hatte nach 10 Uhr den Rathskeller verlassen und fuhr mit dem Bürgermeister Dr. Schulz in einem offenen Wagen zum Bahnhof. Es hatte sich eine zahlreiche Volksmenge angesammelt. In der engen Buchstraße, die von der neuen Stadt bis zu den Anlagen reicht, über welche hinaus der Weg zum Bahnhof führt, warf ein junger Bursche ein Eisenstück, das später als ein Schienenriegel erkannt wurde, nach dem Kopfe des Kaisers. Dieser, welcher soeben die Hand zum Grüßen erhoben hatte, schien zuerst nichts zu bemerken; erst auf dem Bahnhof machte der Bürgermeister den Kaiser darauf aufmerksam, daß er blute. Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ bewachte der Kaiser nach dem Anschlag eine außerordentliche Ruhe und verrieth durch kein Anzeichen die Schmerzen, die sich bald nach dem Wurf eingestellt haben mußten. Erst als auf dem Bahnhof ein kleiner Junge rief „Der Kaiser blutet ja!“ wurde die Aufmerksamkeit der Umgebung des Kaisers, der bis dahin kein Wort über den Vorfall verloren hatte, auf die Verwundung gelenkt. Während der Rückfahrt nach Berlin unterlachte der Leibarzt Jüberg die Wunde und legte den ersten Verband an. Der Blutverlust war erheblich, auch der kaiserliche Mantel wies Spuren davon auf.

Wie schon berichtet, gerieth der Attentäter, Arbeiter oder Schlosser Weiland, unter die Pferde der hinter dem Wagen reitenden Landjäger und wurde dann von Polizisten festgenommen. Wir schließen daraus, daß der Attentäter den Wurf aus unmittelbarer Nähe gemacht hatte.

Die Kaiserin war vom Kaiser telegraphisch von dem Vorfall unterrichtet worden. Nach der „Nationalzeitung“ war die Kaiserin beim Empfang am Donnerstag früh sehr erregt, sie brach in Thränen aus. Auch dem Grafen Hilow hatte der Kaiser nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ noch während der Fahrt von Neuzin aus telegraphisch von dem Ereignis und von der Art der Verwundung Mittheilung gemacht, mit dem Hinzufügen, er habe mäßige Schmerzen, fühle sich aber sonst wohl.

Von der Polizei in Bremen ist nach der „Nat.-Ztg.“ bei der Polizei in Berlin angefragt worden, ob der verhaftete Schlosser Dietrich Weiland der Berliner Polizei als politisch verdächtig bekannt sei. Das ist, schreibt die „Nat.-Ztg.“, nicht der Fall. Man kennt ihn in Berlin gar nicht. Nach allem, was bisher bekannt geworden ist, handelt es sich nicht um die That eines politischen Fanatikers, sondern eines Kranken, eines Epileptikers. Nach dem „Berl. Tagebl.“ waren zum Besuche des Kaisers keine Berliner Beamten nach Bremen geschickt. Die Behörden der Hansestädte sehen das nicht gern, weil sie selbständig ihre Maßregeln treffen.

Ueber die Vernehmung des Thäters berichtet der „Nat.-Ztg.“: Bei seinem ersten Verhör erklärte Weiland, der mit relativ leichten Verletzungen davongekommen ist, er habe keine Ahnung, wie er zu der ihm zur Last gelegten That gekommen sei. Er sei Epileptiker und leide an Aufregungszuständen, während deren ihm das Bewußtsein schwinde. Augenblicklich habe er einen solchen Anfall hinter sich. Er könne sich erinnern, noch bei Bewußtsein gehört zu haben, daß der Kaiser nachmittags nach Bremen kommen werde. Von dem, was seitdem mit ihm geschehen sei, habe er keine Ahnung, nur von einigen Szenen habe er eine dunkle, traumartige Erinnerung, so zum Beispiel von der seines Transportes nach dem Stadthaus. Ganz unbekannt sei ihm dagegen, daß er einen Anschlag gegen den Kaiser ausgeführt habe; geplant habe er jedenfalls einen solchen in keiner Weise. Er bekomme in seinen Erregungszuständen gefährliche Wuthausfälle; so habe er einmal infolge seiner Krankheit seinen Stiefvater mit dem Messer attackirt und verletzt; ein andermal habe man ihn mit Gewalt davon abhalten müssen, in einer Zabrik seinen Arm in siedenden Theer zu stoßen, er

sei auch bereits in psychiatrischer Behandlung gewesen. Sein Vater war in hohem Grade Trinker.

Bürgermeister Schulz in Bremen traf gestern Nachmittag aus Bremen in Berlin ein und wurde alsbald vom Reichskanzler Grafen von Bülow empfangen, um über die Vorgänge bei der Abfahrt des Kaisers aus Bremen zu berichten. Im Allerhöchsten Auftrage theilte der Reichskanzler dem Bürgermeister Schulz mit, daß Seine Majestät die freundlichste Gesinnung für die Bremer Bürgerschaft bewahre und sich hierin durch die Unthat eines einzelnen in keiner Weise beirren lasse.

Bei dem gestrigen Stapellauf des ersten Schulschiffes des Deutschen Schulschiffvereins in Bremerhaven hielt, wie „Bismarcks Telegraphisches Bureau“ meldet, Prinz Heinrich folgende Ansprache an die Versammelten: Mit Genehmigung der hohen Festversammlung möchte ich in drei Worten dessen gedenken, der unser Herz tief bewegt. Ich bin in der glücklichen Lage, sagen zu können, daß es Sr. Majestät den Verhältnissen nach gut geht. (Beifalles Bravo!) Eine Schonung von 8 bis 14 Tagen wird nöthig sein, um Sr. Majestät wieder herzustellen. Ich möchte dem noch antworten, daß ich glaube, mit Bestimmtheit sagen zu können, auf Grund meiner Kenntnisse des Charakters und des hohen Sinnes Sr. Majestät des Kaisers. Sr. Majestät wird angesichts der treuen Bremer nicht im mindesten auf den Staat Bremen auch nur ein Ordonnen fallen lassen, was wider ihn sprechen würde. (Beifalles Bravo!)

Rundgebungen der Theilnahme sind im Reichstag, im preussischen Abgeordnetenhaus und im elsass-lothringischen Landesausschuß am Donnerstag veranstaltet worden. Im Abgeordnetenhaus wurde die Sitzung auf eine halbe Stunde vertagt. Der elsass-lothringische Landesausschuß sandte ein Glückwunschtelegramm an den Kaiser. Auch der König von Württemberg sandte die Nachricht von der Befreiung, welcher der Kaiser entgegen, ein Glückwunschtelegramm an den Kaiser. In der Wiener deutschen Botschaft ist gestern eine Personalliste aufgelegt worden, in die sich zahlreiche Persönlichkeiten eintugen, unter ihnen Admiral Freiherr v. Spaun, Vizeadmiral Berghofer und Sektionschef im Ministerium des Aeußern Graf Sezechen. Die Wiener Abendpost schreibt, die ganze gefittete Welt vereinige sich mit der deutschen Nation in dem Gefühl der Freude darüber, daß die That ohne ernste Folgen geblieben und die Ursache des Ereignisses lediglich in der psychischen Irritation des Thäters zu suchen sei. Dies Gefühl der Freude werde nirgend wärmer empfunden werden, als in Oesterreich-Ungarn, wo dem mächtigen Herrscher des deutschen Reiches, dem ritterlichen Freunde und Bundesgenossen des Kaisers Franz Josef, die verehrungsvolle Sympathie entgegengebracht werde.

Nach einer amtlichen Bekanntmachung ist die Einweihung der Königin Luise, Gebärmutterkirche in Königsberg vorläufig verschoben worden.

Im Laufe des Vormittags ging uns noch folgendes Telegramm zu:

Bremen, 8. März. Die Vernehmung Weilands ergab unzweifelhaft dessen Unzurechnungsfähigkeit. Der Thäter gab an, er fühle sich gestern nicht wohl und befürchtete einen epileptischen Anfall. Als er in der Menschenmenge der Ankunft des Kaisers wartete, sei ihm durch das Rauschen des Reichmann-Brunnens im Domhof und das Stimmengewirr des Publikums die Vorstellung entstanden, daß er wie früher als Schiffer auf einem Schiff fahre; er sei immer erregter geworden und habe in dem beginnenden Krampf in dem Wahn, er werfe ein Loth aus, das Eisen von sich schleudert und habe dann das Bewußtsein verloren. Das Eisenstück ist eine Laße, 21 Zentimeter lang, 5 Zentimeter breit und 8 Zentimeter dick und hat 550 Gramm Gewicht.

Die Wirren in China.

London, 7. März. Der „Morning Post“ wird aus Peking gemeldet: Großbritannien's Antwort an China, betreffend das Mandchurien-Abkommen, rath China, die Ratifikation des Abkommens hinauszuschieben, bis die anderen Mächte befragt seien. Die Vereinigten Staaten haben den Kommissar Rockhill angewiesen, sich mit den Vertretern der übrigen Mächte in Peking zu beraten. Rußland behauptet, daß die Mandchurien China zurückgegeben worden sei; indessen ist Obzigkeit und Verwaltungsaufsicht russisch und nicht chinesisch. Japans Antwort auf die chinesische Mittheilung, welche sich über die Vorbereitungen der Zurückziehung der japani-

schen Truppen sehr befriedigt zeigt, betont das Verlangen, andererseits einen gleichwerthigen Vortheil zu erhalten.

London, 7. März. Unterhaus. Unterstaatssekretär des Aeußeren Cranborne theilt mit, daß eine Depesche des britischen Botschafters in Petersburg, in welcher dieser über seine Unterredung mit dem russischen Minister des Aeußeren bezüglich der russischen Okkupation der Mandchurien berichtet, dem Parlament unverzüglich vorgelegt werden wird. Der Wortlaut der betreffenden Depesche sei dem Grafen von Lambdorough unterbreitet und von diesem Ende Februar genehmigt worden.

Köln, 7. März. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Peking vom 6. d. Mts.: Feldmarschall Graf Waldersee beabsichtigt, sich am 14. d. Mts. nach Kautschou zu begeben. Der dortige Aufenthalt soll 5 Tage dauern.

Berlin, 7. März. Generalfeldmarschall Graf Waldersee meldet am 6. März aus Peking: Kompanie Knoerzer 3. Regiment ist am 5. südwestlich Mantcheng auf 400 Mann scheinbar abgedüngrter chinesischer Truppen getroffen, die nach kurzem Gefecht unter Verlust von 50 Toten und 2 Fahnen völlig verprengt wurden. Von Tientin ist am 3. unter Rittmeister Fritsche kleines Detachement auf Tchang, am 5. unter Oberstleutnant von Arnstedt Detachement von 3 Kompanien, 1 Zug Reiter, 1 Batterie und 1 Zug Pioniere auf Jungtsing entsandt, um das Räuberwesen zu unterdrücken.

Vom Burenkrieg.

Im englischen Unterhause erklärte gestern der erste Lord des Schatzes Balfour auf eine Anfrage Campbell Bannermans, daß mit dem Burengeneral Botha Unterhandlungen stattgefunden hätten, daß die Regierung aber nicht in der Lage sei, darüber augenblicklich irgend welche Mittheilung zu machen.

Weiter liegen heute folgende Meldungen vor: Pretoria, 5. März. Hier herrscht eine hoffnungsvolle Stimmung vor bezüglich der Wahrscheinlichkeit, daß die Feindseligkeiten bald beendet werden. Man erwartet, daß die Buren die Initiative ergreifen werden, um Friedensbedingungen zu erlangen.

Johannesburg, 5. März. Die Handelskammer hielt gestern eine Sitzung, bei welcher ungefähr ein Drittel der Mitglieder anwesend waren. Es wurde eine Kommission gewählt, welche sich zu Wien begeben und die Nothwendigkeit hervorheben soll, daß er sämmtlichen britischen Kaufleuten und Handwerklern gestatte, zurückzulehren, damit der Handel wieder auflebe.

Kapstadt, 6. März. Dreihundert Buren machten gestern einen Angriff auf Aberdeen, wurden jedoch nach vierstündigem Kampfe zurückgewiesen; die Besatzung hatte keine Verluste. — Nach Ueberschreitung des Oranje-flusses wandte sich Dewet nordwärts in der Richtung auf Philippolis, Malanfaßbüden, die anscheinend von Dewet's Korps detachirt waren, feuerten gestern bei Biesepoort auf einen Wahnzug, wurden jedoch von einer auf dem Zuge befindlichen Abtheilung des australischen Kontingents zurückgetrieben. — Eine kleine feindliche Abtheilung überfiel am 3. März Pella (Transvaal) und führte 4 Gefangene fort.

Somerfet-Camp, 6. März. Die Buren, welche Sonntag Pearson besetzten, zählten etwa 700 Mann; dieselben hatten zwei Kanonen bei sich; die britische Garnison, die aus ungefähr 75 Mann bestand, vertheidigte sich tapfer; allein der Feind war in Uebermacht.

London, 7. März. Ein Telegramm Kitchners aus Pretoria von gestern besagt: Lichtenburg ist von den Streikrädern Delareys angegriffen. Das Gefecht dauert den ganzen Tag fort. Zwei englische Offiziere wurden getödtet. Die Garnison von Lichtenburg besteht aus 500 Mann mit 2 Kanonen. Kitchner sendet Verstärkungen dahin ab.

Kapstadt, 6. März. Heute sind fünf neue Fälle von Pesterranlungen, zwei Fälle von pestverdächtigen Ertranlungen, sowie acht Fälle von Verührung mit Pestkranken zur Anzeige gebracht worden. Ein Pestverdachtsfall wird aus Stellenbosch gemeldet; der betreffende Patient ist ein Weißer.

Deutschland.

Berlin, 7. März. In Vertretung der nationalliberalen Fraktion des deutschen Reichstages begiebt sich Herr Abgeordneter Krämer, für den Zentralvorstand der Partei Herr Generalsekretär Pösig zu der morgen stattfindenden Beerdigung

des verstorbenen Professors Dr. Biedermann nach Leipzig. Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei hat an die hinterbliebene Tochter des Professors Biedermann ein Schreiben gerichtet. — In Lübeck bringen die „Lübeckischen Anzeigen“, ein Blatt, das treu zur nationalliberalen Partei hält, das Jubiläum ihres 150jährigen Bestehens. Die Partei sandte ein Glückwunschtelegramm ab.

Wilhelmshaven, 7. März. Der Dampfer „Andalusia“, mit dem Abführungstransport, hat um 2 Uhr nachmittags unter lebhaften Kundgebungen der Bevölkerung die Reise nach Ostasien angetreten. — Der Inspektor der 2. Marine-Inspektion, Kontreadmiral Franzius, machte bei der Besichtigung des Abführungstransports den Offizieren und Mannschaften Mittheilung von dem Attentat auf den Kaiser und verlas hierauf ein Telegramm des Kaisers, in welchem Allerhöchstersebe dem Transport eine glückliche Reise wünscht. Admiral von Franzius brachte sodann, indem er der Vorkehrung dafür dankte, daß Sr. Majestät vor einem Unglück bewahrt sei, ein Hurrah auf den Kaiser aus. Die Kapelle spielte die Nationalhymne.

Kiel, 7. März. Der Kaiser hat der „Kieler Zeitung“ zufolge der Gesellschaft Seemannshaus für Unteroffiziere und Mannschaften der Kaiserlichen Marine eine einmalige Zuwendung von 10 000 Mark überlassen lassen und diese Summe für die Häuser in Kiel und Tsingtau bestimmt. Die Eröffnung des Seemannshauses in Tsingtau und der Waagebau für das Seemannshaus in Wilhelmshaven sind noch für dieses Jahr in Aussicht genommen.

Geestmünde, 7. März. Das erste Schulschiff des deutschen Schulschiffvereins ist heute Nachmittag auf der Werft von Tecklenburg vom Stapel gelaufen. Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Schweinfurth taufte das Schiff „Großherzogin Elisabeth“.

Italien.

Rom, 7. März. (Deputirtenkammer.) Saal und Tribünen sind stark besetzt. Ministerpräsident Zanardelli verliest eine Erklärung des Ministeriums und fährt dann fort, er würde bei der jetzigen Lage in der Kammer vorgezogen haben, die Ehre, ein Kabinett zu bilden, abzulehnen, da es ihm sehr schwierig scheint, ein Kabinett zu bilden, welches Dauer verbürge und imstande wäre, Aufgaben von großer Bedeutung zu lösen. Da er sich jedoch überzeugt habe, daß er sich, ohne Schwäche zu zeigen, nicht der Ehre der Kabinettsbildung entziehen könne, habe er sich entschlossen und sich voll froher Zuversicht an's Werk gemacht. Das Ministerium werde seine Kräfte einer liberalen, reformatorischen Politik weihen und durch feste und sich gleichbleibende Handhabung der Gesetzgebung Achtung vor den freiheitlichen Institutionen abnötigen. Das Ministerium werde bestrebt sein, für eine gerechte Santhabung der Verwaltung in Gemeinden und Provinzen sowie für Vereinfachung und schnelle Erledigung der öffentlichen Geschäfte Sorge zu tragen. Zum Schluß kündigt Zanardelli eine Reform der Gerichtsorganisation an. — Im Senat gab Zanardelli bann dieselbe Erklärung ab.

Frankreich.

Paris, 7. März. (Senat.) Die Verhandlung über den Antrag, betreffend die Schaffung von Einfuhrzöllen für Mehl und Getreide, wird fortgesetzt. Ackerbauminister Dupuy bekämpft den Antrag, der für den Staatschatz gefährlich sei, und führt an, es hieße Staatssozialismus treiben, wenn man dem Getreide einen Mindestverkaufspreis sichern wollte. Es sei nicht richtig, die Zollrückvergütungen Deutschlands als ein Beispiel anzuführen, denn Deutschland führe Getreide ein, während Frankreich solches ausführe. Das für die Oufschneide geopferte Geld würde hauptsächlich in die Taschen der Zwischenhändler und der Spekulanten fließen.

Marseille, 7. März. Die Veruche, zwischen den Spekulanten und den ausländischen Arbeitern eine Annäherung herbeizuführen, sind gescheitert. Erstere sind entschlossen, keine Konzession zu machen, und weigerten sich, den Weg mündlicher Erörterungen zu betreten. Die Ausständigen bestehen auf ihren Forderungen, widerstreben jedoch einer mündlichen Aussprache mit den Paroxonen nicht. Die Sache steht so wie am ersten Tage. Die Lage ist verhängnisvoll für den Marseiller Handel. Heute haben zwei Raffinerien ihren Betrieb eingestellt; viele Familien sind ohne Arbeit, mehrere gewerbliche Betriebe sprechen die Absicht aus, die Arbeit aus Mangel an Rohmaterial einzustellen, und es ist die Rede davon, gewisse Bureaubeamte der Schiffahrtsgesellschaften zu verabschieden. Auch unter den Streikenden macht sich das Elend fühlbar; es

herstlich jedoch vollkommene Ruhe, obgleich die Zahl der Streikenden auf den Quais größer ist als gewöhnlich.

Niederlande.

Amsterdam, 7. März. Heute Vormittag wurden im königlichen Schloß Abordnungen empfangen, welche Geschenke überbrachten. Die in Moskau lebenden Holländer überreichten als Geschenk eine Mappe mit Photographien von Rußland, insbesondere von Moskau, sowie eine silberne, zur Darreichung von Salz und Brot bestimmte Schüssel. Die aus Südafrika Ausgewiesenen überreichten eine Hulbigungsadresse. Das Nationalgesetz der Niederlande bildet ein Diadem, zwei Armspangen und ein Halsgeschmeide aus Diamanten und Saphiren. Alles ist Amsterdamer Arbeit. Die Stadt Amsterdam überreichte als Angebinde silbernes Tafelgeschloß, die Eisenbahngesellschaften spendeten einen vollständigen, für die königliche Familie bestimmten Eisenbahnzug. Zahlreiche Vereine aus dem ganzen Lande und den Kolonien, Heer und Marine, sowie die Bürgergarben sandten ebenfalls Geschenke. Das hochzeitliche Geschenk des Präsidenten Krüger für die Königin besteht in einem silbernen Tintenfaß, das die „Welderland“ darstellt, die Krüger nach Europa brachte.

Luzemburg.

Luzemburg, 7. März. Die Erbprinzessin ist in der vergangenen Nacht von einer Prinzessin entbunden worden.

Verbrechen und Unglücksfälle.

Grubenunglück. Gelsenkirchen, 7. März. Auf dem Schacht 3 der in der Gemeinde Bismarck gelegenen Zeche „Konsolidation“ ereignete sich nachmittags eine Explosion schlagender Wetter, wobei anscheinend eine größere Zahl Bergleute verunglückt sind. Bis Nachmittags 5 1/2 Uhr wurden 6 Schwerverwundete zu Tage gefördert.

Gelsenkirchen, 8. März. (Drahtmeldung.) Wie bisher festgestellt, sind bei der Explosion auf der Zeche „Konsolidation“ 21 Bergleute verunglückt, davon sind 11 getödtet, 10 theils schwer, theils leichter verletzt. Bis gestern 7 Uhr abends waren 5 Tödtet und 8 Schwerverletzte an das Tageslicht geschafft.

Gerichtssaal.

Bromberg, 8. März. (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung wurden nur Strafsachen in der Berufungsinstanz verhandelt. Der Schuhmacher Robert Dreuning von hier war angeklagt, einen ca. 3 Zentner schweren Kabinett aus dem Hofe der Dragonerkaserne gestohlen und zu dem Schlossermeister Sünder in Prinzenthall gebracht zu haben. Der Angeklagte gab dies zu, behauptete aber, daß er lediglich im Auftrage des Sünder gehandelt habe; dieser habe gesagt, daß er den Reifen von dem Fahnenkämmerer Wive gekauft habe, und er — der Angeklagte — habe im Glauben, daß dies richtig sei, in Gemeinschaft mit dem Schlossergehilfen Jachert das Rad fortgeschafft und zu Sünder, bei dem er wohnt, hingetragen. Die Weisungsaufnahme hatte diese Angabe theilweise bestätigt und das Schöffengericht hatte auf Freisprechung des Angeklagten erkannt. Hiergegen legte der Anwalt auf Grund der Aussagen des Sünder, der diese Angaben bestritt, die Berufung ein. Der Staatsanwalt beantragte die Verurteilung des Sünder und noch eines Zeugen, und als der Gerichtshof diesen Antrag ablehnte, die Freisprechung des Angeklagten, für die auch der Verteidiger, Rechtsanwalt Kronsohn, plädierte. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung. — Der Fischer Andreas P. aus Cone a. B. war, weil er in der Nacht zum 27. September v. J. auf dem Gute Wadershof aus einer auf dem Felde stehenden Kartoffelmiete Kartoffeln gestohlen hatte, vom Schöffengericht zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Seine Berufung wurde verworfen. — Der Wäckermeister Andreas Pantowski aus Znowozlaw hatte den Nachtwächter Rosenkreter durch Schimpfworte beleidigt und war deshalb zu 20 Mark Geldstrafe vom Schöffengericht verurtheilt worden. Er legte die Berufung hiergegen ein, jedoch ohne Erfolg, denn es blieb bei den 20 Mark. — Die Arbeiter Anton und Margarethe Spychalskischen Eheleute aus Jacewo hatten den Wirtschaftsinpektor Friede beleidigt, wofür sie vom Schöffengericht je 2 Wochen Gefängniß zubüßten erhalten hatten. Die von ihnen eingelegte Berufung wurde verworfen. — Wegen gegenseitiger Körperverletzung und Beleidigung waren der Knecht Sitor und der Vogt Wroblewski aus Czulin vom Schöffengericht zu 4 bzw. 3 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Während sich letzterer bei dem Urtheil beruhigte, legte ersterer die Berufung ein. Es half ihm aber nichts; denn der Gerichtshof bestätigte das erstinstanzliche Erkenntniß, obgleich der Angeklagte sehr um Freisprechung bat. Als ihm das Urtheil durch den Dolmetscher — der Angeklagte sprach nur polnisch — verkündet wurde, verließ er die Anklagebank und mit einer tiefen Verbeugung gegen den Gerichtshof und mit einem laut gesprochenen dzenkuję bardzo — ich danke sehr — den Gerichtssaal, was allgemeine Heiterkeit erregte.

Der frühere Polizeicommissar Schiller, der kürzlich in der königlichen Angelegenheit als Berichterstatter thätig war, ist gestern früh in Berlin laut Meldung der dortigen Blätter auf Ersuchen der königlichen Staatsanwaltschaft wegen Anstiftung und Verleitung zum Meineid verhaftet worden.

Prinz Prosper Arenberg. In der Budgetkommission des Reichstages, welche die Veranlagung des Kolonialetat's fortsetzte, theilte gestern beim Etat für Südwestafrika auf Anfrage Webers Kolonialdirektor Stübel mit: Prinz Prosper Arenberg wurde wegen Mordes zum Tode verurtheilt. Die Strafe wurde zuerst auf dem Gnadenwege in 15 Jahre Zuchthaus und demnach in 15 Jahre Gefängniß gemildert. Arenberg verbüßt jetzt die Strafe in Hannover.

König, 8. März. Nachklänge zur königlichen Mordaffäre bezw. damit im Zusammenhang gestandene Kriminal-Verhandlungen gestern einmal wieder die Strafkammer des hiesigen Landgerichts. Am 5. Juni vorigen Jahres waren der Dachdecker Johann Vint und der Arbeiter Poprawski aus Königs in die Läden

hiesiger jüdischer Kaufleute eingedrungen und mußten gewaltsam entfernt werden. Aus einem Laden entfernte sich Poprawski nicht eher, bis ihm der Sohn des Geschäftsinhabers erst 20 Pfennige und, da ihm dies nicht genug erschien, noch 10 Pfennige gezahlt hatte. Vint und Poprawski wurden des Hausfriedensbruchs für schuldig befunden und dafür zu je sechs Wochen Gefängniß verurtheilt. Außerdem erhielt Poprawski wegen Betrugs eine Woche Haft.

Berlin, 7. März. In der gegen den Bankier August Sternberg anhängig gemachten neuen Strafsache ist nunmehr Termin zur Hauptverhandlung auf den 18. d. Mts. vor der siebenten Strafkammer des Berliner Landgerichts I anberaumt worden. Sternberg wird der Vornahme einer unsittlichen Handlung an einem Mädchen unter 14 Jahren und der Verführung eines über 15 Jahre alten Mädchens, die Mitangeklagte Zimmervermieterin Frau Hedwig Riewe, der Stuppelei unter Anwendung listiger Kunstgriffe beschuldigt. Die strafbaren Handlungen, die in Frage stehen, fallen in die Jahre 1897 und 1898, sie sind erst durch Ermittlungen bei dem letzten Sternberg-Prozeß zur Sprache gebracht worden. Der Angeklagte Sternberg hat bisher bestritten, sich gegen das minderjährige Mädchen vergangen zu haben, und behauptet, daß das ältere Mädchen nicht mehr unbescholtene war. Es wird eine ziemlich umfangreiche Beweisaufnahme notwendig sein. Zu den vorliegenden Zeugen gehört auch Fräulein Helene Pfeffer, die sich zur Zeit in London befinden soll. Die Verhandlung soll unter vollem Ausschusse der Öffentlichkeit stattfinden. — Das gegen Fräulein Platho ergangene freisprechende Urtheil wegen Verleumdung des Oberstaatsanwalts Jensen ist rechtskräftig geworden, da der Staatsanwalt die eingelegte Revision zurückgezogen hat.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 8. März.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

Bromberger Architekten- und Ingenieurverein. In der letzten Sitzung des Vereins sprach Baurath Seidel über Fortschritte und neuere Aufgaben im Gebiet der Binnenschiffahrt. Die Fortschritte betreffen Schiffs- und Wasserbauwesen, die neuen Aufgaben, die der Wasserbauingenieur zu lösen hat, betreffen die Wasserbewegung in Flüssen, Schiffswiderstand, Schleusenbetrieb, Durchführung von Normalmaßen für die Schiffe, für die Kanalprofile und Schleusen, Verminderung der Schleusen und Ueberwindung großer Gefälle durch Hebewerke und geneigte Ebenen, sowie durch Einführung des elektrischen Schleppzugs der Schiffe vom Lande aus. Der letzte Punkt dürfte von besonderer Bedeutung werden, und es sind dafür auch schon verschiedene Systeme vorhanden, unter denen das von Röttgen näher geschildert wurde. An den Vortrag schloß sich eine Debatte.

Der Märkisch-Posener Schützenbund hält im Monat Juli d. J. das Schützenbundesfest in Landsberg a. W. ab. Als Delegirter der hiesigen Landwehr-Schützenkompanie wird Herr Gustav Schmidt an demselben theilnehmen.

Mit den Fundamentierungsarbeiten der neuen evangelischen Pfarrkirche in der Wiesenstraße ist mit Eintritt der milden Witterung vor einigen Tagen begonnen worden. Die Arbeiten werden von dem Maurermeister Rose ausgeführt.

Westwischel. Das der Schulvorsteherin Fräulein Marg. gehörige Grundstück Neuer Markt Nr. 2 hat Herr Kaufmann Spyniewski für 21 500 Mark gekauft.

Mit Bezug auf den Wasserbedarf aus der städtischen Wasserleitung erläßt die städtische Polizeiverwaltung im heutigen Interatentheil eine Bekanntmachung, auf die wir hiermit verweisen.

Forsten in der Provinz Westpreußen. Im Regierungsbezirk Danzig umfaßt der zur Holzzeit bestimmte Waldboden 110 933 Hektar, der dazu nicht bestimmte Waldboden 12 327 Hektar. Der Naturalertrag ist für das laufende Jahr auf 224 282 Festmeter kontrollfähigen und 55 382 Festmeter nichtkontrollfähigen Materials veranschlagt. Die Gesamteinnahmen für den Forstfiskus betragen hieraus 1 497 500 Mark, darunter für Holz 1 379 365 Mark, aus der Jagd 4229 Mark. Die dauernden Ausgaben sind veranschlagt auf 965 300 Mark, so daß das laufende Jahr einen Ueberschuß von 541 200 Mark in Aussicht stellt. Im Regierungsbezirk Marienwerder umfaßt der zur Holzzeit bestimmte Waldboden 219 596 Hektar, das dazu nicht bestimmte Waldboden 26 397 Hektar. Der Naturalertrag ist für das laufende Jahr auf 588 842 Festmeter kontrollfähiges und 127 317 Festmeter nichtkontrollfähiges Material festgesetzt. Die Gesamteinnahmen für den Forstfiskus betragen hieraus 4 221 000 Mark, darunter für Holz 3 990 210 Mark, aus der Jagd 10 140 Mark. Die dauernden Ausgaben sind veranschlagt auf 1 939 700 Mark, so daß das laufende Jahr einen Ueberschuß von 2 281 300 Mark in Aussicht stellt.

Cardinenbrand. Gestern Abend wurde die Feuerwehr nach dem Friedrichsplatz gerufen. Sie erschien auch sofort, trat aber nicht in Aktion, weil es sich nur um einen Cardinenbrand gehandelt hatte.

10. Stiftungsfest des Bromberger Naturheilvereins. Am Mittwoch fand im Wickerschen Saal das von mehr als 200 Personen besuchte 10. Stiftungsfest des Vereins statt. — Es wurde durch eine Festrede des Vorsitzenden eröffnet. Hierauf wurde zuerst ein Schwanztanz, „Das Vermietungsbureau“ und dann das Lustspiel „Wasser thut's freilich!“ durch Mitglieder des Vereins aufgeführt. Beide Stücke wurden flott gespielt und erregten die gute Stimmung außerordentlich. Mit einem prächtigen Violinolo endeten die Vorträge. Nunmehr wurde fleißig dem Tande gebührt, und reichlichen Beifall fand hierbei die Ausführung des schlesischen Wänderanzes. In der Kaffeepause wurden Solovorträge gehalten und die üblichen Hochs ausgebracht. Nachdem noch eine stattliche Folge von Tänzen erledigt worden war, trennte man sich um 5 Uhr morgens.

Sichtlichlich des Künstlerfestes, das am 13. d. M. in Jüvisillano stattfindet, verweisen wir auf ein in der heutigen Zeitung enthaltene Inserat.

Bromberger Bank für Handel und Gewerbe. Dem Bericht für das zweite Geschäftsjahr (1900) entnehmen wir folgende Angaben: Das zweite Geschäftsjahr hat sich so vortheilhaft entwickelt, daß die an dem Aktienkapital noch fehlende Einzahlung von 1 000 000 Mark zum 1. Juli einberufen wurde. Der Gesamtumsatz der Bank betrug 216 602 812,43 gegen 188 585 890,55 Mark im Vorjahr, der Bruttoertrag 278 166,15 Mark und der Nettoertrag 187 647,65 Mark. Es wird eine Dividende von

8 Prozent in Vorschlag gebracht. Das Bilanzkonto schließt mit 6 834 802,29 Mark ab. Von dem Nettoertrag für 1900 sind 21 594,85 Mark in den Reservefonds gelegt und 33 575,15 Mark als Zantienen vertheilt.

Stadttheater. Das Repertoire für die nächsten Tage ist folgendermaßen festgesetzt: Sonnabend zu kleinen Preisen „Jaus“. (Erster Abend.) Sonntag „Frauen von heute“, Montag zum Besten des Deutschen Schriftstellerheims in Jena „Macbeth“, Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare, Bearbeitung von Fr. von Schiller. Dienstag zum 13. male „Die Dame von Maxim“.

Der Verein ehemaliger Kavalleristen hielt gestern im Vereinslokal seine Monatsversammlung ab. Zunächst gedachte der Vorsitzende Herr Ohm des Kaisers und besprach den Altentatsbericht. Der Wunsch auf baldige Genesung des Kaisers wurde mit einem kräftigen Hoch ausgedrückt. Es wurden alsdann vier neue Mitglieder aufgenommen und die Sachen der Tagesordnung erledigt. Den Mitgliedern wurde empfohlen, zu dem Kränzchen, das am 16. d. Mts. die Damen des Vereins geben, zahlreich zu erscheinen. Nach Schluß der Beratungen blieb man noch einige Zeit fröhlich beisammen.

Kafel, 7. März. (Eine Festschrift) ist eben aus Anlaß des 25-jährigen Bestehens des hiesigen königlichen Gymnasiums erschienen. Sie umfaßt einen Aufsatz von Paul Heibrich über Kafel in den Jahren 1772—1806, einen Bericht Dr. Karl Kunze über die Gründung des Kafeler Progymnasiums und einen Ueberblick des jetzigen Direktors der Anstalt, Professor Rud. Heibrich, über die ersten 25 Jahre ihres Bestehens. Den ehemaligen Schülern des Gymnasiums dürfte die Festschrift gewiß sehr willkommen sein.

Znowozlaw, 7. März. (Der landwirtschaftliche Verein) für die Kreise Znowozlaw und Strelno hielt gestern in Weiß Hotel unter dem Vorsitz des Freiherrn von Schlichting-Wierzbyszczan seine Märztagung ab. Der ganzen Sitzung wohnte der Regierungspräsident Conrad-Bromberg bei. Es wurde beschlossen, den Rittergutsbesitzer Hirsch-Sachmiewitz zu der am 11. d. M. stattfindenden Konferenz der Landwirtschaftskammer nach Posen zu entsenden, wo er die vom hiesigen Verein eingebrachten Anträge, betreffend die Abänderung der Bestimmungen über den Schadenersatz bei der Hochkrankheit der Pferde und der Ungensuche der Kinder vertreten soll. Dekonomierath Sünerast-Posen sprach jedoch über die ländliche Arbeiterfrage. Unter Hinweis auf die nationale Gefahr, welche die Abwanderung unferer Arbeitermaterials aus dem Osten und das damit zusammenhängende Zufließen fremder Elemente unserm Vaterlande bringt, trat er zunächst dem Vorwurfe entgegen, daß schlechte Wohnungen und niedrige Löhne der Grund der Leutenoth seien. Von den Wohnungen suchte Redner die Vorzüge nachzuweisen, die sie vor den Miethskasernen der großen Städte und hätten in bezug auf die Löhne meinte Redner, daß in den letzten 20 Jahren hier eine größere Steigerung als auf industriellem Gebiet zu verzeichnen sei; die Einkommensverhältnisse der Landarbeiter hätten sich um 100 Prozent verbessert. Bei der Einschätzung der letzteren vergesse man nämlich gewöhnlich das Deputat. Das einzige Mittel, der Arbeiternoth mit Erfolg zu begegnen, ist, nach Meinung des Redners, eine Erschwerung der Abwanderung. Hierher gehören die Aufhebung der Eisenbahnervergünstigungen, die Abänderung des Freizügigkeitsgesetzes und der Vorschriften über die Erlangung des Unterstützungswohnsitzes. Endlich müsse der „Humanitätsbubel“ der Städte, die Einrichtung der Suppenküchen, der Wärmehallen und ähnlicher Anstalten, die den Arbeiter „verhätscheln“, aufhören. Im Anschluß an den Vortrag wurden die in der Sitzung des Hauptvorstandes des Distriktsvereins vom 8. Dezember v. J. zu diesem Thema angenommenen Entschlüsse einer Besprechung unterzogen. Der Verein glaube, denselben seine Zustimmung nicht geben zu können, da sie theilweise das, was die Landwirthe nach jahrelangen Mühen erungen, die Verschärfung der ausländischen Arbeiter für eine längere Zeit, als vom 1. April bis 15. Dezember, wieder aufheben wollten, theilweise aber nur eine theoretische Bedeutung hätten. Ganz zu streichen ist nach Meinung des Vereins der Satz über die Verwendung der fremden Arbeiter für den Gesindebetrieb. Zum Schluß wurde beschlossen, der Landwirtschaftskammer den Antrag zu unterbreiten, der Wiesenbauerschule zu Bromberg mit der hiesigen landwirtschaftlichen Winterschule zu vereinigen und zwar mit dem Sitze in Znowozlaw, ferner eine größere Baumschule mit Lehranstalt zu errichten und die bauchfähige Maschinenbauerschule nicht nach Posen sondern nach Bromberg zu verlegen. Veranlassung für den ersten Theil des Antrags gab die Thatsache, daß beide Schulen getrennt schwach besucht sind, während sie doch gleiche Unterrichtsziele aufweisen. In bezug auf die anderen Gegenstände des Antrages wurde geltend gemacht, daß der Bezirk Bromberg recht arm an landwirtschaftlichen Instituten sei, während der Bezirk Posen solche in großer Zahl aufweise.

Znowozlaw, 8. März. (Privattelegramm.) (Feuer.) Heute früh um 6 Uhr brach auf dem Bodenraum der Kaserne des dritten Bataillons des Infanterieregiments Nr. 140 ein Schadenfeuer aus, welches dank der günstigen Windrichtung in ziemlich kurzer Zeit bewältigt werden konnte, zumal die eingetroffene freiwillige Feuerwehr durch das Militär kräftig unterstützt wurde. Ein großer Theil der Montirungsräder verbrannte und ein großer Theil scharfer Munition war gefährdet. Unter umsichtiger Leitung des Brandmeisters Herrn Kayser gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Ein Theil des Dachstuhl's ist verbrannt; auch hat der obere Theil des Hauses durch Feuer und Wasser Schaden genommen. Die Ursache des Feuers ist noch nicht festgestellt.

Briefen, 6. März. (Keine Wölfe.) Gutsverwalter Donner-Dom-Landen bei Briefen theilt mit, daß die Notiz, wonach er zwei Wölfe geschossen habe, auf einem Irrthum beruhe.

König, 5. März. (Belohnung.) Gar-nison? Die Kleiderfunde, die in der dritten Januarwoche die ganze Welt in Aufregung versetzten, haben für die Thätigkeit in der Winterischen Mord-sache keinerlei Anhaltspunkte gegeben. Dagegen haben die Finder jetzt einen sehr erheblichen Funderlohn erhalten; insgesamt wurden an 1500 Mark von der Staatsanwaltschaft angewiesen. — Nach einem ministeriellen Bescheide wird König ganz sicher dauernd Militär erhalten, und zwar nach dem großen Herbstmanöver. Lebensfalls wird ein Bataillon des 14. Infanterieregiments (Graubenz) nach hier verlegt werden.

Königsberg, 6. März. (Zu der Königin=Luise= Gedächtniskirche) auf den Hufen wurde am 7. Juli 1899 der Grundstein

gelegt, und zwar auf einer Anhöhe, die unmittelbar an den königlichen Park Luisenwahl grenzt, den Garten, welchen die Familie König Friedrich Wilhelm III. während ihres Aufenthalts in Königsberg in den Unglücksjahren zu ihren Promenaden benutzte. Die Idee zum Bau einer Kirche auf den Hufen lag nahe, da diese Vorstadt sehr stark bevölkert ist und die Mutterkirche, die Altstädtische Kirche mitten in der Stadt, weit ablag. Es bildete sich ein Komitee, an dessen Spitze der Oberpräsident Graf Bismarck gewählt wurde. Nachdem das Komiteemitglied Kommerzienrath V. Großkopf von seiner Besitzung auf den Mittelhufen den schon bezeichneten Bauplatz für die Kirche und eine Baarspende von 100 000 Mark hergegeben hatte, flossen auch von anderen Seiten dem Baufonds reiche Gaben zu, so daß an den Entwurf des Bauplans herangetreten werden konnte. Die hiesige Baufirma Kraß und Heitmann wurde mit Anfertigung des Entwurfs betraut und dieser dem Kaiser vorgelegt. Der Kaiser nahm einige Veränderungen an der Gestaltung des Thurms vor und genehmigte den Entwurf. Nunmehr wurde sofort mit dem Bau begonnen, dessen Oberleitung in die Hand des Regierungsbauraths Saran hier gelegt, während die technische Ausführung der Firma Kraß und Heitmann übertragen wurde. In etwas über 1 1/2 Jahren war die Kirche fertig. Die Einweihung sollte am 18. Januar d. J. im Beisein des Kaisers erfolgen und wurde dann auf den 10. März verschoben. Infolge des Altentats auf den Kaiser hat man die Einweihung nun nochmals ausgesetzt in der Hoffnung, doch den Kaiser dazu hier begrüßen zu können. — Zur Parochie der Kirche gehören Mittel- und Vorderhufen, Amalienau, Rathshof, Cofse, Neuenbleiche und Tragheimsdorf. Zum Pfarrer der Kirche ist Prediger Dr. Ladner bestimmt. Die Orgel hat die Firma Max Kerckhoff Nachfolger (Inhaber Göbel) erbaut, die drei prächtigen Glocken, von denen die größte den Namen der Königin trägt, sind in Apolda gegossen. Die bunten Glasfenster haben die Glaser derselben bei verschiedenen Fabrikanten herstellen lassen. Das ganze Kirchlein ist außen wie innen ein wahres Prachtstück von Kirchenbau und eine weithin sichtbare Bierde unserer Hufengegend.

Letzte Nachrichten.

Drahtmeldungen.

Leipzig, 8. März. Vormittags wurde eine Versammlung von Arbeitsslosen in dem Vororte Plagwitz abgehalten. Circa 800 Arbeitsslose zogen darauf nach der inneren Stadt, um vor dem Rathhause zu demonstrieren. Die Polizei zerstreute die Demonstranten.

London, 8. März. (Unterhaus.) Die über eine Anzahl irischer Mitglieder verhängte Ausschließung von den Sitzungen wird in betreff eines derselben zurückgezogen. Balfour bringt hierauf den bereits angekündigten Antrag auf Abänderung der Geschäftsordnung ein, erklärt sich aber mit dem von Campbell gemachten Änderungen einverstanden, daß die Strafe der Ausschließung nur dann ausgesprochen wird, wenn Polizeigewalt hat angewendet werden müssen. Verschiedene Abänderungs- und Zusatzanträge werden bestätigt resp. abgelehnt. Nachdem die Verathung über den Antrag Balfour die ganze Nacht gebauert hatte, wurde derselbe heute früh 6 Uhr mit 264 gegen 51 Stimmen angenommen.

Amsterdam, 8. März. Im Königsaal des Schloßes fand abends in Gegenwart der königlichen Herrschaften und einer glänzenden Versammlung eine Musikaufführung statt. Zum Vortrag gelangten Theile der Oratorien Schöpfung und Messias, und der Oper „Mosamunde“. Zum Schluß sangen alle Anwesenden die Nationalhymne.

Privat-Depechen.

Thorn, 8. März. Der Amtsekretär (Bureau-Gehilfe des Amtsvorsteher's) August Puhls aus Mocker wurde unter dem Verdacht der Unterschlagung amtlicher Gelder und Befäuligung amtlicher Schriftstücke verhaftet.

Um unsere werthen Kunden möglichst vor dem Nachtheil unliebsamer Verwechslung mit anderen gleichnamigen Seifen zu schützen, haben wir auch das Wort Eulen-Seife zum Zwecke des alleinigen Gebrauchs für unsere Seite in das Markenregister eintragen lassen und benennen demgemäß unsere berühmte, allbewährte Doering's Seife mit der Eule mummeh. (39)

Doering's Eulen-Seife.

Auf Grund dieses Schutzes ist Niemand außer uns befugt, sein Fabrikat Eulen-Seife zu betiteln. Fordern Sie daher beim Eintausch Ihrer Seife kurzweg Doering's Eulen-Seife und bestehen Sie dringend auf deren Verabreichung. Sie werden dann die beste Seife zur Pflege der Haut besitzen, und in der Erhaltung des schönen Teints die besten Erfolge haben. Doering's Eulen-Seife ist überall à 40 Pfg. erhältlich.

Die besten Dienste

leistet als Kaffee-Zusatz un-freieitig Kathreiner's Malz-kaffee. Er giebt dem Kaffee eine schöne Farbe, einen vollen Geschmack, ein feines Aroma und macht ihn wesentlich bekömmlicher.

Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.
Wetter-Aussichten
auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland.
9. März: Weist frostig, wolkig mit Sonnenschein Nieder schläge. Windig.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 8. März.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

Kohleneinkaufsgenossenschaft. Im Publikum, u. z. auch bei Mitgliedern der hiesigen hier begründeten Kohlen- und Holzhandlungsgenossenschaft für Brennmaterialien in Bromberg, herrscht Unklarheit darüber, ob die Beiträge für die Theilnahme ein Eintrittsgeld oder einen Jahresbeitrag darstellen, von der Beantwortung der Frage auch die Art der Haftpflicht der Genossen abhängt, wäre es im Interesse der Genossen dringender erwünscht, daß offiziell die bezüglichen Paragraphen der Statuten amtlich bekannt gemacht würden. Schließlich liegt es ja im Interesse der Entwicklung der Genossenschaft selbst, hierüber keine Unklarheit bestehen zu lassen.

Doppelhochzeit. Das seltene Fest einer Doppelhochzeit wurde gestern in der Familie des Herrn Stadtraths Thiele hierseits gefeiert. Es machten die beiden Töchter des Herrn Thiele, von denen sich die eine nach Thorn, die andere nach Danzig verheiratet, gleichzeitig Hochzeit. Die Doppeltrauung fand am späteren Nachmittag in der Paulskirche statt, die von einem geladenen und ungeladenen Publikum dicht angefüllt war. Die Ans- und Abfahrt der Hochzeitswagen ludte außerdem noch ein zahlreiches Publikum nach der Umgebung der Kirche. Das Hochzeitsmahl fand in der Loge statt.

Die Wohlthätigkeitsvorstellung zum Besten des Deutschen Schriftstellersheims, die am Montag im Stadttheater stattfand, bringt eine Aufführung von Shakespeares Meisterwerk „Macbeth“, das hier noch nicht zur Darstellung gekommen ist und infolge der Schwierigkeit der Einföhrung auch sonst selten auf mittleren Bühnen erscheint. Es steht darum ein überaus interessanter Theaterabend in Aussicht, der um des edlen Zweckes willen gewiß um so härteren Zuspruch finden dürfte. Das deutsche Schriftstellersheim, dem der Ertrag der Aufführung zu gute kommen wird, soll Dichtern und Schriftstellern in bedrängter Lage einen sorgenfreien Lebensabend bieten. Die Stätte des Heims soll Zena werden und ist zur Erbauung und Unterhaltung desselben die Summe von 450 000 Mark nötig, während die vorhandenen Mittel bis jetzt nur 70 000 Mark betragen und der Bauplay geschenkt ist. Die Wohlthätigkeit muß sich also noch rege betätigen, ehe der schöne Gedanke zur That werden kann. Dem Komitee für das Schriftstellerheim gehören fast alle bedeutenden deutschen Dichter an, so Gerhart von Arnim, Ebermann, Gerhard Hauptmann, Rud. Baumbach, Max Blumenthal, Felix Dahn, Dultsch, Nataly von Eschstruth, Marie von Eder-Eichenbach, Hofegger, Julia, Paul Heyse, Adolf Hirtz, Franz von Schöningh, Otto von Seizer, Vertha von Suttner, Trojan, Ernst Wichert und Ernst von Wildenbruch. Von Verlagsbuchhändlern sind namhafte Beiträge gestiftet und alle besseren Theater haben zum Besten des Heims bereits Vorstellungen veranstaltet.

Jugendliche Diebe. Gestern Nachmittag wurden einem Bewohner der Kujawierstraße aus dem in seiner Stube stehenden Spindel 25 Mark gestohlen. Die Diebe sind noch in der heutigen Nacht, nachdem der Diebstahl der Polizei mitgeteilt war, ermittelt worden. Es sind fünf jugendliche Burschen und unter ihnen befindet sich der schon mehrfach be-

kraste Arbeitsbursche Sam. Er hatte den Sohn des Diebstahls für die Ausführung des Diebstahls gewonnen, indem er ihn dahin instruirte, er solle durch irgend einen Vorwand seine Eltern, die zu Hause waren, aus der Wohnung entfernen. Das that der Junge denn auch. Dem Vater sagte er, daß ein Freund von ihm in der Schankwirtschaft von Jacob wäre und ihn zu sprechen wünsche, und der Mutter theilte er mit, daß eine Frau nach ihr gefragt habe. Nachdem Vater und Mutter die Stube verlassen, gefolgt sich die anderen Mitglieder der Diebesgesellschaft, unter ihnen auch Sam, hinzu und der Diebstahl wurde in der oben angegebenen Weise ausgeführt.

Bunte Chronik.

— Berlin, 7. März. Justizrath Dr. Julian Goldschmidt, Vorsitzender der Berliner Anwaltskammer, ist Donnerstag früh an einem Schlaganfall im 88. Lebensjahre gestorben. — Hofmarschall Graf von der Schulenburg kürzte Mittwochs Nachmittag am Brandenburger Thor durch das Scheuen der Pferde seines Jagdwagens auf den Fahrdamm und trug eine Verletzung an der Stirn davon.

— Der Adjutant des Sultans eines Nordes verdächtig. Wie die „Frankfurter Zeitung“ aus Konstantinopel berichtet, ist der Flügeladjutant des Sultans, Major Seifallah Bey, ein Albanese, unter dem Verdachte, einen Albanesen, dem er seit kurzer Zeit in seinem Konak Gastfreundschaft gewährte, ermordet zu haben, verhaftet worden.

— Der 89jährige Maurer J. Fischer in Sonnenberg, Bezirk Komotau (Böhmen), hat sich mehrere Schnittwunden am Halse beigebracht, weil seine Angehörigen die von ihm beabsichtigte Wiederverheirathung nicht zugeben wollten. Fischer ist im Krankenhaus zu Komotau seinen Wunden erlegen.

Letzte Nachrichten.

Drahtmeldungen.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

Berlin, 8. März. Das Befinden des Kaisers am gestrigen Tage war befriedigend, der Schlaf in der Nacht gut. Die Wunde zeigte sich beim Verbandwechsel reizlos. Mäßige Schwellung der Augenlider und der rechten Wange. Kein Fieber. gez. von Leuthold, von Bergmann, von Jberg.

Gesellschaft. 8. März. Von den schwerverletzten in das Krankenhaus gebrachten zehn Bergleuten sind in vergangener Nacht zwei gestorben, so daß die Gesamtzahl der Toten jetzt zwölf beträgt. Ein Mann wird noch vermisst.

Marselle, 8. März. Vier große Dampfmühlen, welche über 500 Arbeiter beschäftigen, haben aus Mangel an Rohmaterial und Kohlen, sowie infolge der Unmöglichkeit, Mehl zu verladen, die Arbeit eingestellt. Die Gesellschaft der Besitzer der Dampfmühlen gingen zum dem Präfekten und erklärten, daß sie in acht Tagen genöthigt sein werden, sämtliche Mühlen zu schließen. Eine Abordnung der Kaufleute erklärte dem Präfekten, daß sie, falls die gegenwärtige Lage nicht bald beendet werde, die

Einstellung der Arbeit den ausländigen Arbeitern und Arbeitgebern entgegenstellen werden. **Madrid, 8. März.** Der Ministerrath hat beschlossen, die konstitutionellen Garantien im ganzen Gebiet wiederherzustellen.

Wasserstände.

St.-Nr.	Regel zu	Wasserstände.		Höhe über Meer	Höhe über Meer
		Tag	Nacht		
1	Wischel	6.3.	1.39	7.3.	1.60
2	Barthau	28.2.	0.64	1.3.	0.68
3	Thorn	4.3.	0.66	5.3.	0.82
4	Brahmünde	7.3.	3.22	8.3.	3.40
5	Bromberg II. Pegel	7.3.	5.36	8.3.	5.44
6	Kruschwitz	4.3.	2.02	5.3.	2.04
7	Beckhagen	7.3.	2.02	8.3.	2.04
8	Barthau	7.3.	1.24	8.3.	1.26
9	Thorn	7.3.	1.10	8.3.	1.26
10	Welschhöhe	7.3.	0.93	8.3.	1.04
11	Wid.	7.3.	1.42	8.3.	1.27
12	Garmitau	7.3.	1.35	8.3.	1.44
13	Fische	7.3.	1.47	8.3.	1.50

Die Beobachtung der Pegel 1 bis 3 erfolgt 8 Uhr früh morgens, die der anderen 12 Uhr mittags.

Wasserstands- und Eisverhältnisse. Weichsel: Schwalowice: am 6. März 2,70 Meter, am 7. März 3,16 Meter. Eisgang.

Weichsel: Barthau: am 6. März 1,39 Meter, am 7. März 1,50 Meter. Eisgang.

Weichsel: Brahmünde: am 7. März 1,32 Meter, am 8. März 1,34 Meter. Eisgang.

Deine: Theilweise auf der Unterbrabe bei Brahan nach Eisgang. Eisstärke im Hafen unterhalb der ersten Stadtschleuse in Bromberg 0,34 Meter.

Goplosee: Wasserstand bei Kruschwitz am 6. März 2,04 Meter, Normalwasserstand (Stau) 2,74 Meter, mithin weniger 0,70 Meter. Eisgang.

Die Pegel sind zur Aufsammlung des Stauwassers geschlossen.

Oberer Nege. Eisgang.

Bromberger Kanal: Eisgang.

Untere Nege. Eisgang.

Anmerkung zu der Wasserstands- und Eisverhältnisse von Schwalowice: Der Pegelnullpunkt liegt hier bei 2,00 Meter. Das Wasser ist mithin um 1,16 Meter gestiegen.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 8. März. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 145 — 153 Mark, abfallend. Hauptpreise Qualität unter Notiz. — Roggen, gesunde Qual. 125 — 133 Mark. — Gerste nach Qualität 125 — 134 Mark. gute Winterwaare 136 — 143 Mark, feinste über Notiz. — Erbsen Futterwaare 135 — 145 Mark, Kochwaare: 170 — 180 Mark. — Hafer 126 bis 136 Mark.

Königsberg, 7. März. Weizen unverändert, hochbunter 765 Gr. 152,50, 779 und 784 Gr. 151,50, 764 Gr. 151 Mark, bunter — Mark, rother 759 Gr. mit Roggen besetzt 144 Mark, Sommer — Mark. — Roggen besser, inländ. gehandelt per 714 Gr. je 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 Mark, über 738 Gr. mit 1/2 Mark, vom Tonne zu reguliren, 125,75, Beilage 125,00 Mark, vom Boden 124 Mark, muß gehandelt, per 714 Gr., je 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 Mark, per Tonne zu reguliren, — Mark, vom Tonne. — Mais — Mark. — Gerste große 124, 124,50, 127,50, 128 Mark, kleine — Mark. — Hafer und räubert, in-

länd. 125, 126, fein 127, 127,50 128, mit Geruch 118 Mark. — Erbsen orange kleine 131 Mark. — Bohnen Pferde, 127 Mark. — Bienen — Mark. — Weizen: Aufheiternd. — Wind: S. Thermometer: + 5 Grad Reaumur.

Börsen-Depeschen.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 8. März, angekommen 1 Uhr 10 Min.		Kurs vom 7.		Kurs vom 8.	
Amtliche Notiz	—	—	—	—	—
100/100 Gold.	—	—	—	—	—
Müssen v. 188	—	—	—	—	—
Dist. Komm.	184,40	184,90	—	—	—
Deutsche Bank	204,50	208,60	—	—	—
Oesterr. Kredit	215,50	217,20	—	—	—

Angekommen um 3 Uhr 10 Minuten.		Kurs vom 7.		Kurs vom 8.	
Amtliche Notiz	—	—	—	—	—
100/100 Gold.	—	—	—	—	—
Müssen v. 188	—	—	—	—	—
Dist. Komm.	184,40	184,90	—	—	—
Deutsche Bank	204,50	208,60	—	—	—
Oesterr. Kredit	215,50	217,20	—	—	—

Berlin, 8. März. (Produktenmarkt), angef. 8 Uhr 10 Min.

Weizen Mai		Mais Mai	
160,25	159,75	106,00	105,75
162,00	161,2	106,50	—
143,75	143,25	54,00	64,50
142,50	142,75	48,30	48,20
137,25	136,50	44,20	44,20
135,50	—	8 000	—

Danzig, 8. März, angekommen 2 Uhr — Min.

Weizen		Mais	
152	—	152	—
153	—	152-53	—
154-56	—	154-57	—
127	—	127	—
98	—	98	—

Magdeburg, 8. März, angekommen 1 Uhr 10 Min.

Korn		Mais	
9,75	—	9,85	—
7,60	—	7,60	—
28,95	—	28,95	—
28,95	—	28,95	—
28,45	—	28,45	—

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Julius Michaelis, Magdeburg. — Hrn. Ernst Walthers, Braunschweig.

Gestorben: Herr Andreas Schmeinhage, Beldorf. — Fr. Anna Grentlich geb. Kirstein, Königsberg i. Pr. — Frau Dorothea Jömer geb. Wolf, Glogau. — Frau Caroline Lehmann geb. Feherabend, Bervitlen. — Frau Pauline Grünwald, Glogau.

Angelegene u. wirkungsvolle Behandlung bei **Frauenleiden, Schwäche, Magen- und Nierenleiden, Rheumatismus u. a. Krankheiten.** Frau Helene Witt Kronenstr. 16. Mitglied des deutschen Bundes der Naturärzte u. ausüb. Vertreter.

Die Handels-Schule zu Zauer i. Schl. bietet jg. Kaufleit. Gelegen., sich in einem Jahre eine tücht. theoret. Bildung anzueignen. Schulanfang 19. April. Prospekte durch **Direktor G. Müller.**

Thüringisches Technikum Ilmenau für Maschinen- u. Electro-Ingenieure, Techniker und Werkmeister. Director Jentzen.

Bekanntmachung.

Der seit Monaten bestehende übermäßige Wasserverbrauch aus der städtischen Leitung ist noch nicht auf das normale Maß gesunken; er beträgt zur Zeit über 1000 cbm mehr als das zulässige Höchstmaß. Da durch die fortgesetzte hohe Wasserentnahme der Maschinen für die Wasserförderung und die Fraktionenüberumpfung Gefahr für die Leitungsfähigkeit der städtischen Werk, wie in sanitärer Hinsicht für die Beheizung der Abfallstoffe besteht, so werden die Haushaltungsstände, soweit sie bereits an die städtische Wasserleitung angeschlossen sind, darauf hingewiesen, daß nachfolgender Verbrauch mit Gebühre bis zu 30 Mark ev. Saff bis zu 3 Tagen befristet wird. (§§ 48 und 53 der Polizeiverordnung vom 6. Juni 1898) (1. Beilage zu Nr. 88 des Bromberger Stadtzingers für 1898) und daß zur Befestigung der Kontrahenten polizeiliche Revisionen der Häuser erfolgen werden. Bromberg, den 7. März 1901.

Stadt-Polizei-Verwaltung.

Knobloch.

„Hercin Waisenhort.“

Die diesjährige

Hauptversammlung

findet am

Sonnabend, den 9. März,

abends 8 1/2 Uhr

im Hotel Adler statt.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung (Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr, Wahl des Vorstandes u. i. w.) werden die geehrten Mitglieder gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. 209) Der Vorstand.

Gewinnlisten

der

Marienburger Geldlotterie

liegen zur Einsicht aus und sind auch käuflich zu haben bei

L. Jarchow, Wilhelmstr. 20

Geschäftsstelle d. Zeitung.

Eine komplette Wasser-

leitung mit Gasmotor und

5 Sah Pferdegeschirre

ist billig zu verkaufen (211

Schwebenstraße 1.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 9. März, cr., vom 10. Uhr, werde ich auf dem Neuen Markt, im Antrage des Liquidators Herrn Beck

1 Pferd

öffentlich meistbietend versteigern. Maversberger, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 9. März, cr., nachm. 3 Uhr, werde ich in Schrottersdorf 1

1 Flügelinstrument

meistbietend gegen gleich baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigern. Bromberg, den 5. März 1901.

Plätsch,

Gerichtsvollzieher in Bromberg.

Auktion

Sonnabend, d. 9. d. Vorm. 11 Uhr, d. Vorm. 11 Uhr, S: Gova u. Sessel (Wisch), m. w. Wäsche, Nähmasch., Tafelst., Tisch, Stühle, Bettgest., Wäsche, Singer, Wecker, Messer u. Gabeln, Kochschüssel, Kolladen u. v. a. Cronh. Auktionator.

Bromberger Bank für Handel und Gewerbe.

Bilanz per 31. Dezember 1900.

Activa.		Passiva.	
M.	Pf.	M.	Pf.
Cassa-Conto	77 397 50	Aktien-Capital-Conto	20 000 000 —
Wechsel-Conto	2 174 113 70	Reservefonds-Conto	18 405 15 —
Effekten-Conto	333 531 15	Check-Conto	541 415 97
Coupons-, Sorten- und Devisen-Conto	30 096 78	Depositen-Conto	572 390 72
Consortial-Conto	290 674 01	Conto-Corrent-Conto	2 221 332 26
Waaren-Conto	150 885 22	Accept-Conto	640 500 —
Hypotheken-Conto	15 000 —	Aval-Conto	53 110 54
Immobilien-Conto Mk. 129 348,89 ab Abschreibung .. 6 19,89	123 150 —	Gewinn- und Verlust-Conto	187 647 65
Mobilien-Conto Mk. 13 847,44 ab Abschreibung .. 1 316,44	12 500 —		
Conto-Corrent-Conto	3 627 453 88		
	6 834 802 29		6 834 802 29

Gewinn- und Verlust-Conto per 31. Dezember 1900.

Debet.		Credit.	
M.	Pf.	M.	Pf.
Handlungs-Unkosten-Conto	28 115 14	Vortrag von 18 9	18 728 34
Gehälter-Conto	45 633 65	Wechsel-Conto	111 537 88
Steuern- und Abgaben-Conto	9 164 38	Effekten-Conto	15 838 94
Immobilien- und Mobilien-Conto	—	Coupons-, Sorten- u. Devisen-Conto	1 690 15
Abrechnung	7 545 33	Consortial- und Meta-Conto	6 547 71
Saldo-Reingewinn	187 647 65	Waaren-Conto	14 005 —
		Interessen-Conto	67 162 76
		Bank-Provisions-Conto	40 432 65
		Speicher-Conto	2 224 72
			278 166 15

Bromberg, den 31. Dezember 1900.

Bromberger Bank für Handel und Gewerbe.

Die Direktion: M. Friedländer.

Arbeitsmarkt

Die schönsten Damen Kleiderstoffe

hervorragender Neuheiten in den neuesten Geweben und Farben erhalten Sie in größter Auswahl

am preiswürdigsten

bei **Gebr. Wolff.** (298)

Für Bienenzüchter!

9 Kanistkasten, eigen gearbeitet, davon 5 mit Dtp. u. Krainer. Wien best. und gut überm. verfertigt. Näh. Geldstr. 21, 2r.

Wie Dr. med. Halz vom **Althma** sich selbst u. viele hundert Patienten heilt, lehrt unentgeltl. bef. Schrift. **Contag & Co., Leipzig.**

Danzigerstr. 44

ist die Bel-Etage ganz auch getheilt z. verm. M. Schilling.

Möbl. Vorderzimmer mit sep. Eingang und schöner Aussicht zum Preise von 10—20 Mark zu verm. Näh. Karstr. 1, 1r.

Junge Leute finden Kost und Logis. **Ernststraße 13.**

Unsere Agentur für Bromberg

möchten wir einem gut eingeführten und gut empfunden Herrn übertragen.

Königsberger Thee-Compagnie

Berlin, Leipzigerstr. 42.

Fischer, Drechsler finden Beschäftigung Kummer, Grünstr. 10.

1 Arbeitsbursche verlangt. Koch, Tischlermeister, Wallstr. 17

Junge Dame

mit schöner flatter Handschrift fider im Rechnen, und einiger Kenntniss der einfachen Buchführung p. sofort als Kontoiristin gesucht. Gest. Offert. u. L. 200 a. b. Geschäftsst. d. Ztg. erbeten. (202)

Ein Mädchen,

das Kochen kann und Hausarbeit übernimmt wird z. 1. Apr. gesucht. Frau v. Reuss, Bahnhöfstr. 61 II.

Eine Aufwärterin

für den ganzen Tag per sofort gesucht, zu erfragen (211

Wolff, Friedrichsplatz Nr. 26.

1 Aufwärterin für den ganz. Tag sogleich. Gammstr. 10.

Eine Aufwärterin wird verlangt. Ainkauerstr. 3, pt. r.

Suche für Berlin

Köchinnen, Hausmädchen, Kinder-mädchen, Mädchen in nur voru. Häuser (hoher Lohn, freie Reise). **Fran Rohmer, Berlin W., Steglitzerstr. 34.**

Empf. evgl. tücht. saub. häusl. Mädchen. Fr. Lücke, Bahnhöfstr. 19

Tücht. Landwirth, Kinder- frau mit guten Zeugn. empfiehlt **S. Porsch, Bahnhofstraße 70.** Dat. erh. Mch. id. Art g. S. b. h. e.

Anechte und Mädchen jed. Art erhält. g. Stellung b. hoh. Lohn **Dieckhoff, Bromb., Schloßstr. 5.**

Empf. Landwirth, Vogt f. G. Stubenmädchen, welsch u. s. platt. kann. Mädch. für Altes, Köchin sofort zu haben für Polen. **Fran Kubale, Bahnhöfstr. 84.**

Morgen Sonnabend frische Wurst, Leber- und Grützwurst nebst guter Wurstsuppe. **Eduard Reeck, Elisabethstraße Nr. 17.**

Edamer-Säbner-Käse

à Pfund 25 Pfg.

ff. Fromage de Brie

à Pfund 1 Mark empfiehlt

Heinrich Gerull,

Danzigerstr. 152. Fernspr. 557.

Fr. Ränderwaare

großer Posten

heute eingetr. u. off. biel. billigt morg. a. d. Fischm. u. Krummweg. 5.

ff. Lachs 1,20—1,80 Mk. v. Pfg. Hal 1,20—1,60 Mk. v. Pfg. Sprott. 0,80, Fettprott. 0,60, fet. Sprott. 0,30, ff. Fisch

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in
Katell, Pofenerstraße 84,
 belegene, im Grundbuche von
 Katell, Band II, Blatt Nr. 84,
 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Geschwister Nathan, Borna, Nathanael, Süss, Finb, Nochem, Dora und Leffer, unbekanntem Aufenthalts, eingetragene (85)

Grundstück,

welches 0,56,50 ha groß ist,
 am **18. Juli 1901,**
 vormittags 10 Uhr,
 durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 2 versteigert werden.
 Der Versteigerungsvermerk ist am 29. Januar 1901 in das Grundbuch eingetragen.

Katell, den 18. Februar 1901.
 Königlich-Ämtergericht.

Bekanntmachung.

In unserem Handelsregister Abteilung A ist als Inhaberin der Firma

A. Schramm

in Weifenhöhe die Kaufmannswitwe Bertha Schramm geb. Rosenau daselbst heute eingetragen.
 Wirft, den 2. März 1901.
 Königlich-Ämtergericht.

Königliche

Oberförsterei Wteln o.
 Am **12. März 1901,** von vormittags 9 Uhr ab, sollen in Passau's Gafhaus in Weifenhöhe u. A. aus dem Schutzbezirk Weerenberg, Jagd 25: 87 St. Kief. Bauholz III. - V. Kl., 23 rm Kiefern-Kloben u. 6 rm Kiefern-Kleber I. aus Jag. 61: 39 St. Kiefern-Kloben, 13 rm Kiefern-Kloben; aus dem Schutzbezirk Broje, Jagd 29 a: 60 rm Kiefern-Kloben und aus der Totalität des Schutzbezirks Morio: 16 St. Kief. Bauholz III. - V. Kl. und 7 St. Birken-Bauholz III. - V. Kl. (76) öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgetrieben werden.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Drainagearbeiten — rund 108 ha — auf dem Anstehungsgebiete Mroczek Kreis Kempen, soll auf Grund der allgemeinen Bedingungen für die Ausführung von Staatsbauten öffentlich vergeben werden.

Die Anfertigung des Entwurfes ist ausgeschlossen. (97)
 Veriegelt mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind bis **Sonnabend, den 16. März 1901, vormittags 9 Uhr** an das Bauamt der Anstehungs-Kommission in Posen, Mühlenstraße Nr. 12, postfrei einzusenden, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung der Angebote stattfinden wird.
 Bedingungen - Unterlagen sind gegen postfreie Einsendung von 2,00 Mark zu beziehen.
 Zuschlagsfrist: 14 Tage.
 Posen, den 6. März 1901.
 Königlich-
 Anstehungs-Kommission.

Die Auflösung der Genossenschaft

Bromberger

Berein für Kijahverwertung
 Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung wird hierdurch den gesetzlichen Bestimmungen gemäß bekannt gemacht. (210)
 Die Gläubiger der Genossenschaft werden zugleich aufgefordert, sich bei derselben in deren Geschäftslokal Bromberg, Löpferstraße Nr. 1 zu melden.
 Bromberg, 6. März 1901.

Bromberger

Berein für Kijahverwertung
 Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Liquidation.
 Carl Beck, Louis Kronhelm.

Ca. 4 t Eisen und Stahl

sind für 1901 anzukaufen. (148)
 Angebote bis **18. März** Morgens 10 Uhr.
 Bedingungen im Geschäftszimmer.
 Remontedepot Wirft.

Arbeits-Ordnungen

für Fabriken,
Sägwerke
 und andere Betriebe, bearbeitet von
 Handelskammer - Syndikus
L. Hirschberg
 in Buch- und Plakatform
 à Stück 10 Pf.,
 in Partien billiger
 empfiehlt der Verlag
 Arnemannsche Buchdruckerei
 Otto Grünwald.

Maschinenfabrik C. Blumwe & Sohn

Act. - Ges.
 Bromberg-Prinzenthal.

Die Herren Actionäre unserer Gesellschaft laden wir hiermit auf

Sonnabend, den 30. März 1901, vormittags 10 Uhr
 zur ordentlichen

General-Versammlung

nach Bromberg im Sitzungssaale der Firma **M. Stadthagen, Bankgeschäft, Wilhelmstraße No. 64** ergebnis ein.

Tagesordnung:

1. Vorlegung des Geschäftsberichts, der Bilanz und der Gewinn- u. Verlust-Rechnung für das Geschäftsjahr 1900.
2. Festsetzung der Dividende pro 1900.
3. Ertheilung der Decharge.
4. Geschäftliches.

Stimmberechtigt sind diejenigen Actionäre, welche ihre Actien nebst den laufenden Kupons mit Lalons gemäß § 17 des Statuts **mindestens 5 Tage vorher** entweder bei einer Reichsbankstelle oder dem Gesellschafts-Vorstande oder bei einer der folgenden Stellen: Breslauer Discotobank in Berlin, Breslau, Gleiwitz und Ratibor, S. L. Landsberger, Bankgeschäft in Berlin und Breslau, Ostdeutsche Bank Act. Ges. vorm. I. Simon Wwe & Söhne in Königsberg i. Pr., M. Stadthagen, Bankgeschäft in Bromberg, Bromberger Bank für Handel u. Gewerbe in Bromberg, hinterlegt haben und die diesbezüglichen Bescheinigungen als Einlasskarten benutzen. Lombardscheine der Reichsbank, der Seehandlungs-Societät sowie öffentlicher Sparkassen sind solchen Bescheinigungen gleich.

Bromberg, den 8. März 1901.

Der Vorstand.

W. Blumwe. (25)

Marienschule.

Kath. Erziehungsanstalt, höhere Mädchenschule, Lehrerinnen-Seminar, (147)

praktischer Fortbildungskursus für junge Mädchen.
 Danzig, Vorstädtischen Graben 18.

Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag, den 16. April.**
 Prospekte versendet die Vorsteherin **M. Landmann.**

Geschäfts-Insertate,

An- u. Verkäufe, Vermietungen, Mietsgesuche, Stellen-Angebote u. Stellen-Gesuche etc. etc.

haben entschieden den größten Erfolg in der

Königsberger

Hartung'schen Zeitung,

Königsberg i. Pr.



Continental

PNEUMATIC

Für jedes Fahrrad die beste Bereifung.
 Man verlange stets diese Marke.

Continental Caoutchouc & Guttapercha Comp., HANNOVER.



Washbrette

zerreißen die Hände und schaden der Wäsche, ohne sie weils zu machen. Das thut viel besser

Dr. Thompson's Seifenpulver
 mit dem SCHWAN.

Man verlange es überall!

Achtung für Schuhmacher!

Halte mein Lager in allen Sorten Unter-, Oberleder sowie Schäfte jeder Art bestens empfohlen.
 Schäfte nach Maß werden durch geschulte Zuschnneider in kurzer Zeit billigt angefertigt. (210)
 Jeden Morgen frischen Sohlleder-Ausschnitt nur von besten Marken und doch billig.
 P. S. Durch keine großen Unkosten wie Leute und Mische bin ich in der Lage, billiger zu liefern als jede Konkurrenz. Da ich nur mit den ersten und renommiertesten Firmen in Verbindung stehe und bitte die Herren Schuhmacher von Bromberg und Umgegend sich gef. davon überzeugen zu wollen.
 Hochachtungsvoll
Emil Müller, Lederhandlung, Pofenerstraße 27.



Damen- Frisir-Salon

Poststraße 1.

Abonnements in und außer dem Hause. (206)

Emil Loewenberg.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Februar 1901: **792 1/2 Millionen Mk.**
 Divid. im Jahre 1901: **29 bis 128%** der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter (268)

in Bromberg: **G. Ledat, Hempelstraße Nr. 5a.**
 in Sch u l i s: **Kaufmann Reinhold Krause.**

Damen-Kleiderstoffe

in schönster Auswahl zu billigsten Preisen

empfiehlt

Alfred Hübschmann,
 Brückenstrasse 2. (476)

Pensionat

in höh. Mädchenschule, Villa Mahr (fr. Villa Preller)
 Gewissenh. Körperliche u. geistige Pflege. Gedieg. wissensch. Unterricht. Gründl. Auszubildung im Haush. Französin u. Engländerin im Hause. Aufnahme vom 8. Jahre an. Dergl. Familienleben. Prospekte, Lehrplan und Referenzen durch die Vorsteherin **Malwine Mahr.** (253)

Bad Nmenan i. Thür.

Schülerinnen u. junge Mädchen finden jederzeit in meiner Familie freundliche und gewissenhafte Pension. (208)
 Frau Ida Heinrich, Blumenstr. 10, vom 1. April Mittelstraße Nr. 4.
 In Ostern erhalten Pensionäre wirklich gute u. billige Pension. Frau A. Januszewski, Dorotheenstr. 5, u. z.
 Aelterer Herr oder Dame findet gute Pension und liebevolle Pflege. Hübsch möbl. Zimmer und Garten. Wbr. A. 100 an die Geschäftsst. d. Ztg.
 Eine Schülerin findet gute Pension, auch mit Nachhilfestunden bei Siegf. Salomon, Hofstraße 5.
 Ein Schüler findet gute Pension mit Beaufsichtigung der Schularbeit. Lindenstraße 5, part. links.

Ein Pensionär

findet noch Aufnahme bei Frau **Gustav Lowy.**

Große Geldlotterie

zur Freilegung des Königsberger Schlosses und des Schloßreichs.
 Ziehung schon am **13.-17. April** cr. Hauptgewinne: **50 000 Mk., 20 000 Mk., 5 000 Mk.** und viele mittlere Gewinne.
 Nur Baargeld ohne Abzug. Loose à 3 Mark.

Königsberger Pferdeverloosung.

9 komplett bespannte Equipagen, darunter eine vier-spännige, ferner 44 edele Dispreußische Reits- u. Wagenpferde u. 2447 werthvolle Silbergegenstände. Loose à 1 Mk., 11 Stück für 10 Mk. empfiehlt und versendet

L. Jarchow, Wilhelmstr. 20
 Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Perlkarten Glimmerkarten Oserkarten

Stück 5 Pfennig bei **C. Junga, Bahnhofstr. 75.**

Fahnen, Reinecke, Hannover.

Bergmann's Zahnwasser Aelt. all. achte Marke: Dreieck mit Erbkug. u. Kreuz unübertr. geg. Zahnschmerz, reinigt u. konserviert die Zähne u. giebt dem Mundeangenehm Wohlgeruch. Vorr. à Fl. 60 Pf. u. M. 1,20 bei: **Arthur Willmann Nachf., Drog.**

Kommerische Bratheringe,

ff. marinirte Heringe, ff. Kollmops

empfiehlt **Max Schleiff,**
 Schleichn. u. Mittelstr.-Ecke.

Molkerei, Dampfbäckerei

4-5 Gummfr. 4-5 empfiehlt als anerkannt vorz. u. billig: Vollmilch, Magermilch, Buttermilch, Schlagmilch, süße u. saure Sahne, ff. Tafelbutter, und andere Käse, Quark, Fein-, Land-, Kollsteiner- u. Weizenbrot Weizenkoll. u. kleine Backwaare frei Haus durch ihre Straßenverkaufswagen und Verkaufsstellen:
 Gummfr. 4-5 Mittelstr. 57
 Neue Pfarrstr. 19 Kornmarktstr. 5
 Pofenerstr. 26 Schwednstr. 18
 Panzigerstr. 27 Bollmarkt 8
 Hinkauerstr. 30a Mittelstr. 31
 Fettgedruckte Verkaufsstellen nehmen Bestelg. für d. Kohlenbrunnengenossenschaft entgegen

Abgekochtes Rostfleisch

und rohes als Gundefutter stets zu haben. Central-Rostfleischerei
 Bahnhofsstraße 71. (1742)

Emser Pastillen

mit Plombe, dargestellt aus den echten Salzen der König Wilhelms-Felsenquellen, sind ein bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche und Verdauungsstörung.

Zum Gargeln, Inhaliren und zur Verstärkung des Emser Wassers beim Trinken benutze man das aus den nämlichen Quellen gewonnene natürliche

Emser Quellsalz

mit Plombe. Um keine Nachahmungen zu erhalten, beachte man, dass jede Verpackung mit einer Plombe verschlossen ist und verlange ausdrücklich

Emser Pastillen

mit Plombe oder

Emser Quellsalz

mit Plombe. Vorräthig in Bromberg in den Apotheken und Drogeriehandlungen. (252)

Jedes Hühnerauge, Hornhaut

u. Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit d. rühml. bekannten, allein ächt. Apothek. Radlauer'schen Hühneraugenmittel d. Kronen-Apothek in Berlin sicher und schmerzlos beseitigt. Dasselbe besteht aus 10 Gramm einer 25% Salicylcollodium-Lösung mit 5 Centigr. Hanfextr. Cart. 60 Pf. Depot in d. meisten Apotheken.

Arbeitsmarkt

J. Mann m. d. Buchf. vert. m. gut. Handschrift, der sich vor seiner Arbeit schont, sucht Stellg. bei bescheid. Ansprüchen. Gest. Off. u. A. 100 a. die Geschäftsst. d. Z.

Gesucht von einer größeren, sehr leistungsfähig Erzhlohrfabrik ein

rührig. Plagvertreter gegen Provision. Fachkundige Herren erhalten den Vorzug. Offerten unt. **O. S. 226** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.**
 Ein altes, gut eingeführtes

Bordeaux-Haus sucht 1 geeign. Persönlichkeit

als Vertreter für Bromberg u. Umgegend unter äusserst günstigen Bedingungen. Offerten erbeten unt. **A. V., Qual des Chartrons 16, Bordeaux.**

Ein ordentl. Hausdiener und **Arbeitsburschen** können sich melden bei (1926) **Julius Brillles, Pofenerstr. 30.**

Ein jüngerer Schreiber,

welcher bereits im Comptoir gearbeitet hat, wird sofort oder vom 15. d. Mts. verlangt. Zu melden **Fischerstraße 3, Comptoir** von 1-3 Uhr. (210)

Junger Mann

als Verkäufer für eine Nähmaschinen- u. Fahrrad-Handlung b. sofort gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsanforderungen unter **V. 396** a. b. Geschäftsstell. d. Ztg.

Tücht. Schneidergesellen bei gutem Lohn von sofort Gratz, Schneidernstr., Cichorienstr. 12a.

Einem Lehrling mit guten Schulkenntnissen, Sohn achtbarer Eltern, sucht (1963) **Julius Brillles, Pofenerstr. 30.**

In meiner Leinwand- u. Bettfedern-Handlung u. Wäsche-Fabrik findet

ein **Lehrling** geg. monatl. Vergütung Stellung. **A. Czwiklinski, Brüdenstr. 9.** (200)

Buchhalterin, gest. auf gutes Zeugnis, wünscht vom 1. April Stellung, Kontor bevorzugt. Offerten unter **A. Z.** an die Geschäftsstelle erbeten.

Eine jüngere Buchhalterin, tüchtige Correspondentin wird zum 15. d. Mts. gesucht. Off. mit Gehaltsanprüchen und Angabe der letzten Stellung unter **A. W. 111** an die Geschäftsstelle diehr Ztg.

Suche sof. evtl. auch 1. Apr. cr. bei hob. Lohn ein anst. faub. u. zuverläss. Wäsch., d. i. hoch. wäsch. u. plätt bewand. ist evtl. a. d. Mtsch. z. sprech. vom 9-11 u. nachm. 3-5 Uhr **Frau Pilschau, Wilhelmstr. 14, 2r.**

Kammerjunker, Gehalt 180 Rubel, Rindberg, Lehret. nach Ausland gesucht. Näheres **Frl. N. Ginter, Lehrerin, Pofen, Langestraße 14, 1 Tr.** (1732)

Ein junges Mädchen als Stütze der Hausfrau kann sich melden bei (210) **Frau M. Wolf, Karfstraße 9.**

Zuverlässiges Mädchen für Alles per sofort gesucht. (209) **Frau Franzowski, Danzigerstr. 156.**

Junge Mädchen welche die Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden. **Wilhelmstraße 76, III Tr.**

Ein älteres Dienstmädchen, das selbständig kochen kann, wird von sofort gesucht. (211) **Danzigerstraße 10, II l.**

Aufwartend., 14-16 J., sof. gel. Melde 1-3 Uhr. Berlg. **Rintauerstr. 10, II l., Mitteleing.**

1 kräftig. Aufwartend. wird für den ganzen Tag gesucht. Zu erfragen **Danzigerstraße 4** im Uhrengeschäft. (209)

Wohnungs-Anzeigen

Eine Dame sucht in einem sehr ruh. anst. Hause ein leeres freundl. Vorzimmer, 1 Tr., nur Mitteln. d. Mts. Off. u. 1000 a. d. Geschäftsst.

Laden mit Wohn. **Bahnhofstr. 33** z. verm. von sofort zu vermieten **Laden** von sofort zu vermieten **Boknerstr. 34, a. Wollmkt.**

Laden nebst angrenz. II. Wohnung per 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Bahnhofstr. 10, John.**

Ein Eckladen in verkehrreicher, Stadtheil mit angrenz. Wohnung v. 4 Stuben z. verm. 1. Oktober zu verm. Näh. u. A. C. 75 an die Geschäftsstelle.

In meiner **Villa** ist eine best. aus 3 Zimmern, **Wohnung,** Balkon, Garten und Zub. zu verm. **Schwedenhöhe, Frankfurterstraße 13, H. Clauss.**

Sout.-Wohn., Küche, Keller u. allem Zub. Wasserl. und Ausgub, Umständl. v. 1. April zu verm. **Töpferstr. 10, Näh. daf. 1 Tr.**

Herrschastliche Wohnung, 7 große Zimmer, mit all. Komfort der Neuzeit, auch Pferdeköll per 1. April zu vermieten. Näheres **Wilhelmstr. 59 b. R. G. Schmidt.**

Eine Wohnung v. 2 Stuben, 1 Küche mit Zubehör, von sofort zu vermieten. (202) **Scheunemann, Bahnhofsstr. 7.**

2 gute Pferdeställe à 2 Pferde nebst Kammern in 15. Grundstück **Schleichnstr. 18** b. gleich ob. später zu verm. **Dafelstr. 11** Wohnung mit 2 Zimmern Küche zc. vom 1. April zu haben. **C. Andres, Schwedenbergstr. 14, I.**

Ein möbl. Zim., a. Buntsch. Penf., sof. zu verm. **Bahnhofstr. 11, III l.**

Pierzu eine Beilage.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

Bromberg, 8. März.

* Der Westpreussische Provinzial-Obstbauverein hielt am Mittwoch in Marienburg seine Jahresversammlung ab.

* Konzert des Fräulein Rosa Passarge zu Gunsten der Krankenpflegehilfsstelle der Vereinigung freiwilliger Krankenschwestern.

p. Der Landesverein Preussischer Technischer Lehrerinnen sandte eine Petition folgenden Inhalts an den Kultusminister.

f. Nekrolog. Der Mann, welcher sich vor einigen Tagen in Pringenthal erhängt hat, ist der frühere über 70 Jahre alte Nachtwächter Grandian aus Neu-Beelit.

□ Schneidemühl, 7. März. (Städtisches.)

In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurden zunächst die neu gewählten Stadtverordneten Fabrikdirektor Monumental, Architekt Koch und Fabrikbesitzer Krause durch den Bürgermeister Liebenanz eingeführt.

l. Schönlaue, 7. März. (Brände.) Innerhalb der letzten 4 Monate sind hier nicht weniger als 9 Brände vorgekommen, für welche die Pöfensche Provinzialfeuerzösierei rund 40 000 Mark Entschädigungen festgesetzt hat.

s. Inowrazlaw, 6. März. (Städtisches.)

Die Stadtverordneten setzten heute die Beratung des Wasserwerkstasfenetzes für 1901/02 fort. Die Sollausgabe wurde auf 51 300 Mark festgelegt.

eines neuen Stadttheils und haben auch mit der Stadtverwaltung ein Abkommen hierüber getroffen. Später hat eine Gesellschaft von Richter Söhne dieses Terrain käuflich erworben und will nun zur Ausführung des Projekts schreiten.

a. Inowrazlaw, 7. März. (Verschiedenes.) Der hiesige israelitische Frauenverein wird zum 1. April d. J. ein provisorisches Asyl für einige altersschwache kranke Frauen einrichten.

Rudewitz, 6. März. (Elenb.) In Promno brach heute die 24 jährige Arbeiterfrau Stabizynski auf dem Schulgehste befinnungslos zusammen.

Posen, 6. März. (Hausfuchung.) Heute in aller Frühe fand in den Nummern der polnischen Zeitung „Praca“ wiederum eine Hausfuchung statt.

Wronke, 6. März. (Unglücksfall.) Die Arbeiterin Jemny aus Wroblewo war in Klobitz beim Maschinenbrechen beschäftigt.

Culmsee, 6. März. (Städtisches.) Der zum Rathsherrn gewählte Stadtverordnete Kaufmann Jsidor Sternberg wurde in der Stadtverordnetenversammlung in sein Amt eingeführt.

Königsberg, 6. März. (Städtische Anleihe.) In der Stadtverordnetenversammlung wurde über die Begebung der 4 1/2 Millionen betragenden Theilsumme der vierprozentigen städtischen Anleihe verhandelt.

Bunte Chronik.

- Duisburg, 7. März. Ueber den Eisenbahnunfall vor der Station Duisburg theilt die hiesige königliche Eisenbahnberiehung mit, daß Verletzungen von Personen nicht vorgekommen sind.

- Eine Anekdote von einem ungenannten Kollegen am hohen Gerichtshof erzählt jüngst - so wird aus Washington berichtet - Bundesoberrichter Bremer, einer der wichtigsten unter den neun hohen Herren im seidenen Zalar.

seinen Kollegen in anderen Distrikten erkundigen, wie die es machten, denn er (der Richter) habe stets bei seinen Reisen eine Kutsche gehabt und nie dafür bezahlt.

- Vor einigen Jahren erregten, wie erinnerlich sein wird, die Lehren der religiösen Sekte der „Bjeguny“ in ganz Rußland eine große Unruhe. Das Ergebnis war ein Aufsehen erregender Prozeß gegen einen gewissen Kowalewski, das Haupt der Sekte.

- Rißnacht oder Rißnacht? Ueber die Orthographie dieses durch Wilhelm Zell berühmten Schweizer Städtchens war in dertigen Zeitungen ein von beiden Parteien heiß geführter Streit entbrannt.

- Der Wagen von Waterloo. Vorigen, so berichtet das Neue Wiener Tagblatt vom 4. ds., war vor dem Frachtenmagazin des Staatsbahnhofs in Troppau ein historischer Wagen zu sehen.

- Ein französischer Offizier, der soeben aus Japan zurückgekehrt ist, weiß über die Frisuren der japanischen Damen allerlei zu erzählen.

- Ein französischer Offizier, der soeben aus Japan zurückgekehrt ist, weiß über die Frisuren der japanischen Damen allerlei zu erzählen. Aus der Art und Form der Haartracht kann man nicht nur das Alter der Japanerin erkennen, sondern auch herauslesen, ob die betreffende Dame noch ledig, schon verheiratet oder wieder frei, d. h. Wittwe ist.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst. - Pfarrkirche Sonntag, den 10. März. (Oculi.) Vormitt. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, danach Freitauen, Pfarrer Hgmann.

St. Paulskirche: Sonntag, 10. März. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfarrer von Böhmski, danach Freitauen.

den 14. März, abends 6 Uhr: Passionsandacht in der St. Paulskirche, Pfarrer Staemmler.

Christuskirche: Sonntag, den 10. März. Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Haendler, danach Beichte und Feier des heil. Abendmahls.

Schönhagen: Sonntag, 10. März, vormitt. 9 1/2 Uhr, Gottesdienst u. heil. Abendmahl. - Klein-Wartellee: Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst. - Mittags 12 Uhr: Freie Amtshandlung u. Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Gottesdienst in der Garnisonkirche. Sonntag, 10. März. Vorm. 10 Uhr: Predigt, Militärkapellmeister Gieseler u. Seiwald.

Evangelisch-Luth. Kirche. Sonntag, 10. März, vormittags 10 Uhr und Nachm. 8 Uhr, Belegottesdienst Freitag, 15. März, abends 8 Uhr: Passionsbetrachtung, Pastor Fr. Drauner.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, 8. März, abends 8 Uhr 45 Minuten. Sonnabend, 9. März, frühgottesdienst 7 Uhr 30 Minuten.

Evangelische St. Johannis-Kirche in Ferdon. Sonntag, 10. März, vorm. 10 Uhr, Predigt und Abendmahl. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Gottesdienst in Schultenau. Sonntag, 10. März. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor Pfefferkorn. Mittags 1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Hilbt.

Evangelische St. Johannis-Kirche in Ferdon. Sonntag, 10. März, vorm. 10 Uhr, Predigt und Abendmahl. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Gottesdienst in Crona a. B. Sonntag, 10. März, vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst in der Stadtkirche mit Beichte und Abendmahl.

Gottesdienst in Nafel. Sonntag, 10. März. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl hier, Pfarrer Benzlaff.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße. Tageskalender für Sonnabend, 9. März. Sonnenaufgang 6 Uhr 20 Minuten.

Table with 7 columns: Zeit der Beobachtung, Windrichtung, Windstärke, Temperatur, etc. Rows show data for 3. and 7. März.

Stata für die Bevölkerung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Vorausichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden. Unbeständiges, mildes Wetter mit zeitweiligen geringen Niederschlägen.

(Nachdruck verboten.)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

43. Sitzung vom 7. März.

Das Haus ist mit 11 Uhr. Am Ministertische: Studt u. a. Die zweite Beratung des Kultusstats wird fortgesetzt beim Kapitel „Höhere Schulen“.

In Verbindung mit diesem Kapitel wird die Denkschrift beraten über die durch die Revision der allgemeinen Lehrpläne der höheren Schulen herbeigeführte Erhöhung der Gesamtstundenzahl und die dadurch entstehenden Mehrbedürfnisse.

Minister Studt: Die Unterrichtsverwaltung steht voll und ganz auf dem Boden des neuesten Ministerial-Erlasses über die Schulreform. Man hat vielfach gemeint, jetzt würden nun alle drei Arten von höheren Schulen vollkommen gleichberechtigt. Das ist natürlich ein Irrthum. Dem humanistischen Gymnasium will man keine Stellung nicht rauben. Redner setzt dann die Neuerung näher auseinander und giebt die Voraussetzungen an, unter denen jemand zum Studium an den verschiedenen Fakultäten zugelassen werden soll und welche Ergänzungsprüfungen eventuell gemacht werden müssen. Den Vorwurf, daß wir allzu langsam vorgehen, kann man uns bei der Schwierigkeit der Materie nicht machen. Wir wollen jeder Art von Schulen ihre Eigenart lassen. Verschiedene Verbesserungen im Unterrichtsbetriebe sollen vorgenommen werden. Es soll miltum non multa gelehrt werden. Die Reifeprüfung der Nichtholanstalten soll eine Vereinfachung erfahren, sobald sie den Charakter einer Befreiungsprüfung erhält. Wir rechnen bei Durchführung der Reform auf die allgemeine Pflichttreue unserer Lehrer. (Der Minister, der seine Rede ablas, war sehr schwer verständlich.)

Abg. Göbel (Zentrum) begründet folgenden Antrag: Die Regierung zu ersuchen: 1. im Normaletat für höhere Schulen folgende Bestimmungen aufzunehmen: Die über 4 Jahre hinausgehende Hilfslehrzeit ist auf das Befoldungsbienjahr anzurechnen, sofern der Betreffende während dieser Zeit im öffentlichen Schuldienste beschäftigt gewesen ist und zur Verfügung des Provinzialschulcollegiums gestanden hat; 2. im nächstjährigen Etat die Mittel bereitzustellen, daß alle seit 1892 angestellten, durch Nichtanrechnung der über 4 Jahre hinausgehenden Hilfslehrzeit (mit der in Nr. 1 vorgesehenen Beschränkung) benachteiligten Oberlehrer alsbald in die ihnen nach Nr. 1 zukommende Altersklasse aufrücken.

Präsident von Kröcher: Ich erlaube mir, den Herr Ministerpräsident hat mir soeben mitgeteilt, daß gestern in Bremen Se. Majestät der Kaiser und Königin am Gesicht verlegt worden ist durch einen Wurf mit einem eisernen Instrument, welches von einem anscheinend unreifen Bublen geworfen worden ist. (Die Anwesenden, auch die Besucher der Zuschauertribünen haben sich erhoben.) Se. Majestät haben eine, wenn auch unerhebliche Verletzung, so doch eine solche erlitten, daß Allerhöchstdieselben einige Tage werden zu Bett liegen müssen, und daß die Wunde hat genäht werden müssen. (Lebhafte Bewegung.) Ich weiß, daß Sie alle über diese schmerzliche That denselben Abscheu empfinden wie ich; ich bitte Sie, dem dadurch Ausgedrückt zu geben, daß Sie mit mir einstimmen in den Ruf: Se. Majestät der Kaiser, unser Allergnädigster König und Herr, lebe hoch! (Die Anwesenden stimmen dreimal lebhaft in den Ruf ein.)

Das Wort hat wieder der Abg. Göbel. (Im Hause herrschte lebhafteste Bewegung. Die Abgeordneten bilden erregte Gruppen und besprechen das eben Gehörte in sichtlichster Aufregung.)

Abg. Göbel ergreift, da er sichtlich zu erregt ist, das Wort nicht.

Präsident von Kröcher: Meine Herren, ich glaube, die begeisterte Aufregung, in der wir uns befinden, macht es nötig, die Sitzung auf wenn auch kurze Zeit zu unterbrechen. Ich schlage Ihnen deswegen vor, jetzt eine Pause zu machen und erst punkt 1/2 1 Uhr die Sitzung wieder aufzunehmen. (Lebhafte Zustimmung.)

Die Sitzung wird also um 12 Uhr vorläufig abgebrochen.

Um 12 1/2 Uhr wird die Sitzung wieder eröffnet. Abg. Göbel (Zentrum), fast unverständlich, scheint sich mit den Grundzügen des Erlasses vom 26. November 1900 einverstanden zu erklären.

Abg. Dr. Deumer (nationalliberal): Ich ver-

(Nachdruck verboten.)

Schloß Osterno.

Roman von S. Merriman.

(7. Fortsetzung.)

„Die Art und Weise, wie Sie von den Frauen sprechen, gefällt mir nicht, Steinmetz; Sie sind wirklich ein cynisches, altes Scheusal! — Ich sehe Sie also später noch?“

„Ja“, sagte Steinmetz, ohne aufzukleben. So machte sich denn Paul Alexis auf den Weg, sich um die Hand der Dame seines Herzens zu bewerben, während er sein Haus verließ, empfing jene Dame Herrn Claude von Chauville in ihrem Salon. Die beiden hatten sich seit Wochen nicht gesehen — in der That, seit dem Tage, da Etta dem Franzosen gesagt hatte, daß sie ihn nicht heiraten könne. Ihre Einladung zum Diner, in den gewöhnlichen freundlichen Worten abgefaßt, war der erste Zug im Spiele gewesen, das gewöhnlich „Bluff“ genannt wird. Claude von Chauville's Annahme dieser Einladung war der zweite Zug gewesen und jetzt schüttelten diese zwei Personen, die sich vor einander nicht fürchteten, einander mit liebenswürdigem Lächeln die Hände, während Paul durch die belebten Straßen seinem Ziele zueilte.

„Ist mir verziehen worden, da ich zum Diner kommen darf?“ fragte Claude von Chauville unerschütterlich, als der Diener sie allein gelassen hatte. Etta stand in herrlicher Toilette vor dem Kamin. Sie war mit einer Blume auf ihrer Schulter so sehr beschäftigt, daß sie nicht sogleich antwortete.

„Was soll verziehen werden?“ fragte sie endlich in abweisendem Tone.

Herr von Chauville suchte in seiner anmutigen Weise die Äpfel.

„Mon Dieu! Ein Verbrechen, das keine andere Entschuldigung und keine Erklärung fordert, als einen Spiegel.“

„Sie blüde unschuldig zu ihm auf. „Einen Spiegel?“

„Ja, den Ihrigen. Haben Sie mir verziehen, daß ich mich in Sie verliebt habe? Das ist, wie ich höre, ein Verbrechen, das Frauen manchmal verzeihen.“

„Es war kein Verbrechen“, sagte sie. Sie hatte

trete den Standpunkt, daß man allen neunklassigen höheren Schulen die Bahn freilassen muß zu allen Studien an der Universität und der technischen Hochschule, daß man dafür aber andererseits dem humanistischen Gymnasium seine Eigenart lassen, beziehungsweise wiedergeben muß. Es gereicht mir zur besonderen Freude, daß meine sämtlichen politischen Freunde denselben Standpunkt vertreten. Die Durchführung des Erlasses vom 26. November hat uns daher sehr enttäuscht. Wir schätzen das humanistische Gymnasium sehr hoch. Eben deshalb halten wir es für ganz falsch, das humanistische Gymnasium fortwährend mit neuen Unterrichtsgegenständen zu bepacken. Ruhe thut dem Gymnasium noth. (Sehr richtig!) Das ewige Aendern der Lehrpläne muß aufhören. Am besten wäre es, man ginge für das humanistische Gymnasium auf die Lehrpläne vom Jahre 1882 zurück. In dem Erlaß vom 26. November ist die Gleichberechtigung der Gymnasien, Oberrealschulen und Realgymnasien theoretisch anerkannt worden. Das ist sehr erfreulich; aber diese Gleichberechtigung ist nur dann praktisch anerkannt, wenn diesen Schulen auch gleiche Berechtigung zurkannt ist. Man muß den Schulen in gleichem Maße Luft und Licht geben. Wenn überhaupt Nachexamina gemacht werden sollen, so tra e ich den Minister: Sollen denn auch die Abiturienten humanistischer Gymnasien ein Nachexamen machen, wenn sie die technischen Hochschulen beziehen? Die Studirenden müssen sich eben durch die Schwierigkeiten durchfreissen. Ein Nachexamen ist dazu nicht nötig. Mit den Juristen meiner Partei bin ich der Ansicht, daß für den Juristen zum Studium des internationalen Privatrechts und Strafrechts die Kenntnisse des Englischen und Französischen mindestens ebenso wichtig ist wie die des Lateinischen und Griechischen. Auch das spricht dafür, daß von der Ungleichartigkeit der hohen Schule keine Rede sein kann. Man befrachtet als Folge der Gleichberechtigung eine Zunahme des akademischen Proletariats. Ich meine, die Schuld an der Stärke dieses Proletariats liegt gerade daran, daß heute fast alle Eltern ihre Kinder auf das humanistische Gymnasium schicken und daß die Kinder zu unpraktischen Jünglingen erzogen werden. Das wird sicherlich besser werden, wenn alle höheren Schulen gleichberechtigt werden und infolgedessen sich eine größere Zahl von jungen Leuten den technischen Wissenschaften oder praktischen Berufen zuwenden. Wir verlangen Gleichberechtigung aller neunklassigen Schulen, Befreiung der Nachexamina; die Entscheidung über das Vorhandensein der genügenden allgemeinen Bildung muß lediglich dem Staatsexamen vorbehalten bleiben. (Beifall.)

Abg. Dr. Kröpatschek (Konservativ) meint, daß, wenn nach Maßgabe der Beurteilung, die das Realgymnasium vor 10 Jahren auf der Schulkonferenz gefunden hatte, verfahren wäre und man diese Kategorien höherer Schulen überhaupt befreit hätte, daß dann eine Reform des höheren Schulwesens sehr viel leichter und einfacher sein würde. Den Nachweis ihrer Berechtigung hätten eigentlich nur die Gymnasien und Oberrealschulen erbracht. Er wünschte, daß nicht immerfort reformirt werde, sondern daß man endlich zu einer gewissen Stabilität gelange.

Ministerialdirektor Althoff drückt seine Befriedigung darüber aus, daß der Vorredner gegen die neuen Lehrpläne im großen und ganzen nichts einzuwenden hat, und tritt der Ansicht entgegen, als ob infolge der Zulassung der Realgymnasialabiturienten der Andrang zum Studium der Medizin ein zu großer werden könnte. Das Gegenteil sei zu erwarten. Es werde eine gesunde Konkurrenz zwischen den Jünglingen mit verschiedener Vorbildung eintreten, aus der gute Früchte erwachsen werden.

Abg. Gamp (freikonservativ): Will man das Gymnasium wieder humanistischer ausgestalten, so würde das unter den gegenwärtigen Umständen für große Theile des Landes, besonders im Osten, einen Rückschritt bedeuten, in denen sozusagen gar keine realistischen Schulen bestehen. Ich halte es daher für nötig, daß im Osten in größerem Umfang Gymnasien in Realgymnasien umgewandelt werden. Im ganzen glaube ich, daß wir uns mit der Reform wohl einverstanden erklären können.

Ministerialdirektor Althoff (schwer verständlich) scheint mitzutheilen, daß die Umwandlung von Gymnasien in realistische Lehranstalten je nach dem lokalen Bedürfnis vorgenommen werde.

Abg. Dr. Langerhans (Freis. Volkspartei) weist darauf hin, daß durch die Umgestaltung des Be-

rechtiungswesens der Andrang zu den realistischen Schulen sehr groß geworden sei. Infolge dessen sei man vielfach sehr geneigt, realistische Anstalten einzurichten. Die Gemeinden sollten sich aber bei Umwandlungen von Gymnasien in Realgymnasien doch sehr überlegen, ob die Vortheile im Verhältnis zu den Kosten ständen. Öffentlich werde bei der Reform die Eigenart der Berliner höheren Schulen gewahrt.

Geheimrath Köpcke erklärt, daß die Unterrichtsverwaltung nicht beabsichtige, den Berliner höheren Anstalten ihre Eigenart zu nehmen.

Abg. Lotichius (nl.): Die Gleichberechtigung hat den Vortheil, daß die Eigenart der einzelnen Schularten besser ausgegaltet werden kann. Ich halte es für wünschenswerth, daß überall dort, wo ein Bedürfnis vorliegt, realistische Anstalten eingerichtet werden. Sehr getreu hat mich, daß der Geschichtsunterricht erweitert werden soll; in der That könne man ohne gründliche historische Kenntnisse die Gegenwart nicht verstehen.

Abg. Schall (kons.): Man darf bei der Schulreform auch die idealen Gesichtspunkte nicht außer acht lassen. Die Schulreform bedeutet eine Aufgabe der Verwaltung gegenüber dem realistischen Streben der Zeit. Die klassischen Studien sind, wie sich Herr Dr. Virchow einmal ausdrückte, der allgemeine Grund, auf dem die deutsche Wissenschaft aufgebaut ist. Das sollte man niemals außer Augen verlieren.

Gef. Rath Dr. Mattheß: Es ist durchaus unrichtig, wenn man meint, daß auf den realistischen Schulen die Ideale weniger gepflegt würden als auf den Gymnasien. Das wissen alle, die die Realgymnasien und Oberrealschulen kennen. (Beifall.)

Abg. Dietrich (Zentrum) hält die Gefahr, daß die humanistische Bildung durch die Schulreform bedroht sei, nicht für groß. Auch nach der Reform werde die humanistische Bildung ihre Bedeutung behalten. Es sei aber nicht zu leugnen, daß namentlich auf dem Gebiete der Naturwissenschaften ganz neue Wissensgebiete entstanden seien, die man auch in der Schule nicht ignoriren dürfe. Darauf müsse die Reform Rücksicht nehmen. Ferner aber muß daran festgehalten werden, daß für die meisten Studien die Kenntniss der alten Sprachen nach wie vor nothwendig bleiben wird.

Abg. Sängler (Hosp. der Freis. Volksp.) ist im großen und ganzen mit dem Gedanken des Erlasses vom 26. November 1900 einverstanden. Das Monopol der Gymnasien habe auf ihre innere Entwicklung ungünstig gewirkt und auf Eltern und Kinder unnötigen Zwang ausgeübt. Die Anerkennung der Gleichberechtigung der humanistischen und realistischen Schulen, sei sehr zu begrüßen. Die logische Folge dieser Anerkennung sei die Gleichberechtigung. Auch zum theologischen Studium könne sich ein Abiturient einer Oberrealschule sehr wohl eignen. Man möge diese Gleichberechtigung durchzuführen und die sonstigen im Unterricht selbst als nothwendig erkannten Neuerungen jetzt vornehmen, dann aber Ruhe eintreten lassen in den Reformen, denn der jetzige Zustand der fortwährenden Aenderungen sei weder für die Lehrer noch für die Schüler angenehm.

Abg. Metzger (nl.): Ich freue mich, daß wir heute aus besserer Quelle erfahren haben, daß schon auf der neunziger Schulkonferenz der Gleichberechtigung der höheren Schulen das Wort geredet ist, und ich bin überzeugt, daß die überwiegende Mehrheit dieses Hauses heute diesen Standpunkt vertritt. Ich hoffe, wenn dieser Gedanke verwirklicht wird, wenn ferner das Programm des Kultusministers durchgeführt sein wird, daß wir dann auf lange Zeit die notwendige Stabilität im höheren Schulwesen haben werden. Belegentlich der Durchführung des Programmes des Ministers dürfte sich vielleicht gleichzeitig die Frage der einheitlichen Rechtschreibung für das ganze Reich regeln lassen.

Geheimrath Köpcke erwidert, daß in betreff der einheitlichen Rechtschreibung im Reichsamte des Innern Erwägungen stattfänden, die einen befriedigenden Verlauf erhoffen ließen. (Beifall.)

Hierauf verlegt das Haus die weitere Berathung auf Freitag 11 Uhr. Schluß 4 1/2 Uhr.

Bunte Chronik.

Der bereits kurz gemeldete Gefangenname des R. A. K. Kneißel in Geisenhofen, einem Ort von nur neun Häusern mit 45 Einwohnern, ist eine regelrechte Belagerung mit darauf folgendem Sturmangriff vorangegangen. Wir lesen darüber in der Münchener „Allg. Ztg.“ unterm 5. März: Seit

sich gesetzt hatte. „Er sehnt sich, Ihre Bekanntschaft zu machen. Er ist mein — Premierminister drüben in Pukland.“

„Es lächelte anmuthig.“

„Ich sehr freundlich von ihm, daß er mich kennen lernen will“, antwortete sie.

Sie lächelte scheinbar der Musik, in Wirklichkeit eilte sie im Geiste sechs Jahre zurück.

Sie hatte mit dem dicken deutschen Philosophen nie viel zu thun gehabt, aber sie kannte ihn zu gut, um sich auch nur einen Augenblick mit der Hoffnung zu schmeicheln, daß er ihren Namen und ihre Person vergessen haben könne. Etta Beaumont war in ihrem Leben noch nie außer Fassung geraten. Dieser kleine Zwischenfall hätte es beinahe zustande gebracht.

„Wann kommt er?“ fragte sie.

„Oegen halb zehn.“

Etta hatte auf ihrem Armband eine Uhr. Solche Frauen kennen immer die Stunde. Es war ein Wettrennen, und Etta gewann es. Sie hatte nur eine halbe Stunde vor sich, Herr von Chauville war anwesend, und auch Nelly mit ihren stillen, ehrlichen Augen war da; trotzdem brachte die Wittwe Robert Beaumont's Paul dahin, ihr einen Antrag zu machen, und sie gab ihm ihr Jawort. Das brachte sie trotz tausend Schwierigkeiten und mehr als einer Gefahr zuwege, ehe der Logenschleier die Thür hinter ihnen öffnete und Steinmetz breit, humoristisch und unüberdringlich mit einem ernten Lächeln auf der Schwelle erstand. Er sah Claude von Chauville, und ehe der Franzose sich umwandte, veränderte sich der Ausdruck, der auf Steinmetz breiten, ruhigen Zügen lag.

„Ich glaube bereits das Vergnügen gehabt zu haben, die gläubige Frau irgendwo kennen zu lernen. War es nicht in Petersburg?“

Gelassen und lächelnd bejahte Etta und stellte ihn Nelly vor. Herr von Chauville benutzte die Gelegenheit, die junge Dame zu verlassen und sich Paul und Etta zu nähern, um alle weiteren Verzüge zu vertrocknen und vollständig zu bereinigen.

Einen Augenblick blieben Steinmetz und Paul nebeneinander allein.

„Ich habe eben ein Telegramm bekommen.“ sagte Steinmetz auf russisch. „Wir müssen nach Twer zurück; schon wieder Cholera. Wann können Sie kommen?“

Paul biß sich unter dem starken Schnurrbart die Lippen.

Wochen schon hieß es in der ganzen Umgegend daß Kneißel sich bei dem Boten Andreas Eichengart in Bischofskirchen (Station Mannheim) befände. Als das Gerücht immer stärker ausbrach, schickte man Gendarmen in die Ortschaft, die auskunftsfähig, daß Kneißel thatsächlich dort sei. Im Laufe des verfloffenen Sonntags wurden sämtliche im „Kneißel-Gebiet“ liegenden Gendarmestationen verständigt und alle verfügbaren Mannschaften nach Bischofskirchen beordert. Auch der Gendarmesergeant Hall und der Gendarm Gasthuber begaben sich von Mering dorthin. Als sie gestern, Montag, früh 3 Uhr, von Mering nach Gattenhofen rief auf den Weg machten, begegneten sie einer Mannsperson, sowie zwei Frauenpersonen, die von Geisenhofen kamen. Die etwas verdächtigen Personen wurden von den beiden Gendarmen verhört, was sich als sehr zweckmäßig erwies, denn in der Gesellschaft hatten sie den Tagelöhner Wöhl jun. von Unterschweinbach, die sechzehnjährige Wäscherin Mathilde Lorenz und die 39jährige Wäscherin Mathilde Lorenz, beide aus Münden, vor sich. Die drei gaben an, direkt von Unterschweinbach zu kommen. Nachdem die Gendarmen dem Wöhl einen Dolch abgenommen hatten, ließen sie die drei wieder laufen. In Bischofskirchen angekommen, erzählten sie den Vorfall dem thätigen Sicherheitskommissar Postert, der nun sofort den Gendarmen Singer von Bruck und den Kriminalkommissar Krenner von Münden mit der Verhaftung der drei Personen beauftragte, die auf dem Bahnhof in Mannheim auch erfolgte. Die Verhafteten gestanden, mit Kneißel befreundet gewesen zu sein und mit ihm in Geisenhofen, und zwar im Auerbacher Anwesen Nr. 8, bei den Wäscherbefehlerten Johann und Anna Merkl, bis 2 1/2 Uhr gezecht zu haben. Kneißel ist, nach ihrem Geständnis, in dem betreffenden Hause geblieben, was auch von den ebenfalls in Haft genommenen Merkl'schen Eheleuten bestätigt wurde. Zu dem Zeitpunkt, das Kneißel mit den oben erwähnten Leuten in dem Hause abhielt, hatte Wöhl mit dem Drilling des Kneißel bei dem Wirth in Aulstirchen die Herausgabe eines Fasses Bier erzwungen. Etwa 50 Gendarmen sind am Platz und haben in Abständen von je zwei Schritten das Haus umstellt. Ein Befehl zum Angriff auf das Haus ist noch nicht erfolgt. Es treffen auch noch fortwährend neue telegraphisch berufene Gendarmemansschaften ein. Die sämtlichen Verhafteten, Wöhl jun., die beiden Wäscherinnen und die Merkl'schen Eheleute, wurden in das Landgerichtsgefängnis München II eingeliefert. — Ueber die näheren Umstände, unter denen die Verhaftung Kneißel's gelang, läßt sich der Münchener Polizeibericht vom 5. d. wie folgt aus: Nachdem die aufgebotene Gendarmen- und Schutzmannschaft gestern nachmittags das Auerbacher Anwesen in Geisenhofen (bei der Station Mannheim an der Strecke München-Augsburg) vollständig eingeschlossen hatte, wurde heute morgen gegen 9 Uhr die Beschießung des leeren Anwesens, speziell der Holzverschalung und des Ziegelbades begonnen. Das Feuer wurde etwa eine Stunde lang unterhalten, im Hause rührte sich jedoch nichts. Es mußte daher einige Minuten vor 10 Uhr zum Sturm geschritten werden. Die Gendarmen drangen in das Haus ein und fanden Kneißel in einem kleinen Zimmer auf einem Lager von Sägespähen gegen einen Kamin geküßt, von wo er auf die eindringenden Gendarmen feuerte, ohne jedoch zu treffen. Auf Kneißel wurde ebenfalls geschossen. Eine Kugel drang ihm in den Unterleib und verletzte ihn sehr schwer, man sagt lebensgefährlich, eine zweite Kugel traf ihn am rechten Oberarm, eine dritte zerfummelte ihm das linke Handgelenk. Polizeiarzt Dr. Falk leistete dem Verwundeten die erste Hilfe. Die Expiration wurde unter dem Kommando des Polizeihauptmanns Seufferheld und Gendarmesoberleutnants Rißter ausgeführt. Ein Geisteskranker Kneißel noch in Geisenhofen die letzte Melung. Kneißel wurde alsdann zur Bahn gefahren, mit der er nach München gebracht wurde, wo er kurz vor 1 Uhr eintraf. Im Münchener Zentralbahnhof hatte sich eine kolossale Menschenmenge angesammelt, um der Ankunft Kneißel's beizuwohnen. Der betreffende Zug wurde jedoch zurückgehalten und Kneißel draußen an der Baiersstraße ausgeladen. Von dort wurde er mittels eines Krankenschwagens der freiwilligen Sanitätskolonne in die chirurgische Klinik übergeführt. — In Mannheim wurde ein Mann verhaftet, der Kneißel fünf Tage lang Unterschlupf gegeben hatte. Die Gerichtsverhandlung gegen Kneißel soll, wenn Kneißel am Leben bleibt, in Augsburg stattfinden.

„In drei Tagen“, antwortete er.

„Wirklich, Sie begleiten mich?“ fragte Steinmetz unter dem Schutze der lärmenden Musik.

„Natürlich!“

Steinmetz blickte ihn neugierig an, dann warf er einen Blick auf Etta, sprach aber kein Wort.

Es sah beinahe so aus, als gewähre die plötzliche Abreise des Geliebten Etta eine gewisse Erleichterung; denn während er in den übrigen wenigen Stunden des Abends ernst und still blieb, war sie munter und fröhlich. Das Letzte, was er von ihr sah, war ihr lachendes Gesicht, das zum Wagenfenster herausschaute, während die Equipage davonrollte.

Als Nelly und Etta zu Hause angelangt waren, begaben sie sich in den Salon, wo Wiskit und Wein auf dem Tische standen. Die Kammerjungfern nahmen ihnen die Mäntel ab und ließen sie dann allein.

„Ich habe mich mit Paul verlobt“, sagte Etta plötzlich. Sie war dabei, die verwelkten Blumen von ihrem Kleide herunterzureißen und sie nachlässig auf den Tisch zu werfen.

Nelly stand, ihr den Rücken zuehend, vor dem Kamin, auf dessen Sims sie beide Hände gelegt hatte. Sie war im Begriffe, sich umzuwenden, als sie ihr eigenes Gesicht im Spiegel erblickte, und das, was sie dort sah, bewog sie, von ihrer Abicht abzulenken.

„Es überrascht mich nicht“, sprach sie mit gleichmäßiger Stimme, in der Haltung einer Statue. „Ich gratulire Dir. Ich glaube, er ist — nett.“

„Du glaubst auch, daß er zu gut für mich ist“, sagte Etta mit einem leisen Lachen. Aus diesem Lachen klang etwas Eigenes heraus — etwas, wie verlebte Eitelkeit, die verlebte Eitelkeit einer Frau, die weiß, daß eine bessere vor ihr steht.

„Nein“, antwortete Nelly langsam, indem sie mit dem Finger eine Ader des Marmors auf dem Kaminsims nachzog. „Nein, das nicht.“

Etta blickte zu ihr auf. Es war etwas sonderbar, daß sie nicht fragte, was Nelly sich dachte; vielleicht fürchtete sie sich vor jener Ehrlichkeit, die alle Gedanken und Worte des Mädchens charakterisirte. Statt dessen erhob sie sich und gähnte.

„Möchtest Du etwas Wein trinken?“ fragte sie.

„Danke, nein.“

„Dann wollen wir also zu Bett gehen.“

„Ja.“

(Fortsetzung folgt.)

(Nachdruck verboten.)

Deutscher Reichstag.

63. Sitzung vom 7. März.

Das Haus ist schließlich beschaffen.

1 Uhr. Am Bundesratspräsidenten: Tirpitz u. a.

Vor Eintritt in die Tagesordnung bemerkt

Präsident Graf v. Helldorf (die Abgeordneten

haben sich von ihren Plätzen erhoben, die Sozialdemo-

krate sind noch nicht anwesend): Ich habe dem Hause

die betrübende Mitteilung zu machen, daß Seine

Majestät der Kaiser gestern bei einer Fahrt in Bremen

durch ein Eisenstück, welches ein noch nicht 20 Jahre

altes Individuum gegen den kaiserlichen Wagen schleu-

derie, nicht unerheblich im Gesicht verletzt worden

ist. Es scheint bis jetzt, daß durch Gottes gnädige

Fügung die Verletzung keine gefährliche ist und

daß unter kaiserlicher Herr, welcher jedoch zur Zeit

bedenklicher ist, in nicht allzu langer Zeit wieder her-

gestellt sein wird. Indem ich im Namen des Reichs-

tages dem Abg. über die unglückliche Unthat hiermit

Ausdruck gebe, welcher ich damit den Dank gegen den

gütigen Gott, welcher den Kaiser und das deutsche

Vaterland vor schwererem Unheil gnädig bewahrt hat,

und die Bitte an Gott um baldige Wiederherstellung

des geliebten Monarchen und um ferneren Schutz und

Schutz seiner erhabenen Person. — Sie haben sich

von Ihren Plätzen erhoben, um sich meinen Worten

und meinen Gefühlen anzuschließen. Ich konstatiere das.

Hierauf tritt das Haus in die Tagesordnung ein.

Die Sozialdemokraten betreten den Saal. Auf der

Tagesordnung steht die zweite Beratung des Marine-

etats. Am fortwährenden und einmaligen Ausgaben

hatte die Regierung 200,816,572 Mark gefordert. Be-

willigt hat die Kommission 196,416,572 Mark; also

sind 4,400,000 Mark gespart. Diese Ersparungen

sind erfolgt bei dem Bau des Linienkriegsschiffes

„Wittelsbach“, dem Bau des Kreuzers „Graf v. Helldorf“

in Kiel, und bei Hafenbauten in Danzig. Außer-

dem hat die Kommission eine Resolution ange-

nommen, in welcher der Reichstanzler ersucht wird,

in Erwägung zu ziehen, ob sich nicht im Interesse der

Ersparnis die Einrichtung eines Panzerplatten-Werkes

auf Kosten des Reiches empfiehlt.

Die Beratung beginnt beim Titel „Staatssekretär“.

Referent Abg. Müller v. Fulda (Zentrum) be-

richtet kurz über die Verhandlungen der Kommission.

Abg. Dr. Köpcke (Verein der Landwirthe) fragt,

ob es wahr ist, daß die Marineverwaltung zur Ver-

probantierung der Schiffe noch immer in großem

Maße ausländische Konerven und Wachsenfleisch ver-

wendet.

Staatssekretär von Tirpitz: Die Voraus-

setzungen des Vorredners sind unzutreffend. Die

Verträge mit auswärtigen Konervenfabrikanten

sind gekündigt. Seit dem 1. Oktober ist

kein ausländisches Wachsenfleisch mehr von der

Marine angekauft worden. Die Marinever-

waltung ist übrigens den deutschen Pro-

duzenten stets entgegengekommen und hat schon vor

Erlaß des Fleischausgesetzes Erhebungen veranstaltet,

ob und welche Konerven in Deutschland selbst zu

haben wären. Diese Erhebungen haben zur Folge ge-

habt, daß bereits den deutschen Fabrikanten Lieferungen

übertragen sind.

Abg. v. Bodel (Sozialdemokrat): In der Presse

ist gesagt worden, daß der Flottenverein Gelder ge-

sammelt und sie dem Reichsmarineamt übermitteln hat,

das sie zu Flottenzwecken verwenden sollte. Ich frage

den Staatssekretär, ob das wahr ist, denn wenn es

sich um hohe Summen handelt, wird auch der Reichs-

tag mitreden müssen. Ferner möchte ich fragen, ob es

wahr ist, daß dem großen Kreuzer „Bismarck“ auf der

Fahrt nach China ein Unfall passiert ist?

Staatssekretär von Tirpitz: Der Auslands-

Flottenverein hatte allerdings die Absicht, für solche

Zwecke Gelder zu sammeln. Bis jetzt ist allerdings

das Geld noch nicht da, es handelt sich also lediglich

um theoretische Erörterungen. Wenn der Flotten-

verein dem Reiche aber wirklich ein Kanonenboot

schenken sollte, so würde ich keinen Paragraphen

der Verfassung, der die Annahme des Geschenkes

verbietet. Allerdings, wenn mit der Annahme

des Geschenkes Kosten verbunden wären, so würden

diese Ausgaben selbstverständlich dem verfassungs-

mäßigen Bewilligungsrecht des Reichstages unterliegen.

Der Auslands-Flottenverein, dem ich alles Gute

wünsche, ist übrigens nicht gegründet worden, um

Gelder für die Flotte zu sammeln. Sein Hauptzweck

ist, daß die Deutschen im Auslande sich zusammen-

finden zu einem allgemeinen nationalen Zweck.

Dabei, daß der große Kreuzer „Bismarck“ auf der

ostasiatischen Reise Platten verloren haben soll, ist mir

nichts bekannt.

Abg. v. Mollenhuth (Sozialdemokrat) weist

auf die großen Verluste hin, die die deutsche Marine

seit 1878 erlitten hat. Neun Schiffe seien verloren

gegangen. Die großen Verluste beruhen wohl darauf,

daß für Rettungsmaßnahmen nicht genug geschähe,

und dann würden die Rettungsmaßnahmen nicht zeitig genug

vorgenommen.

Staatssekretär von Tirpitz: Es ist ganz selbst-

verständlich, daß Rettungsmaßnahmen routinemäßig

in der kaiserlichen Marine geübt werden. Das bei Kauf-

fahrtschiffen weniger Verluste vorkommen, beruht

darauf, daß die Kriegsschiffe mehr Bewachung haben.

Drei Kriegsschiffe sind spurlos verschwunden, da konnte

die Behauptung aufstellt, daß seitens der kaiserlichen

Marine nicht alles geschieht, um Unglücksfälle zu ver-

meiden. Unsere Marine ist doch vorbildlich. Das ist

natürlich, daß das Risiko bei der Kriegsmarine ein

größeres ist, als bei der Handelsmarine. Für seine

Erläuterungen bezüglich des Wachsenfleisches bin ich dem

Herrn Staatssekretär dankbar.

Der Titel „Staatssekretär“ wird bewilligt, ebenso

ohne Debatte, das ganze Ordinarium.

Es folgt die Beratung der einmaligen Ausgaben.

Die Kommission hat einige Abträge beantragt.

So sollen zum Bau des Linienkriegsschiffes „Wittelsbach“ (C.)

nur 3 600 000 Mark bewilligt werden statt der ange-

forderten 6 000 000 Mark.

Außerdem sind bei verschiedenen Titeln der außer-

ordentlichen Etats 2 000 000 Mark abgesetzt, so daß

sich die Gesamtanleihe für die Flotte vermindert um

4 400 000 Mark.

Ferner beantragt die Kommission folgende Reso-

lution:

„Den Reichstanzler zu ersuchen, derselbe wolle

in Erwägung ziehen, ob sich nicht im Interesse der

Ersparnis die Einrichtung eines Panzerplattenwerkes

auf Kosten des Reiches empfiehlt.“

Abg. Müller v. Fulda (Zentrum) weist darauf

hin, daß das Marineamt der Vereinigten Staaten be-

reits im Vorjahr 400 Mark pro Tonne Panzerplatten

weniger gezahlt habe als unsere Marine. Das bedeute

für die Dauer der Bauzeit des Flottenprogramms einen

Nachtheil von 3 Millionen.

Staatssekretär von Tirpitz: Bezüglich des

Preises der Panzerplatten sind Unterhandlungen

zwischen der Firma Krupp und dem Reichsmarine-

amt gepflogen worden. Die Firma Krupp hat uns

angeboten, daß, wenn wir einen Jahresbedarf nicht

unter 6000 Tonnen Panzerplattenmaterial bestellen,

eine Preisermäßigung von 150 Mark eintreten soll.

Da die Firma Krupp auch sonst noch keine Er-

mäßigungen gewähren will, so ergibt sich eine Preis-

differenz mit den amerikanischen Platten von 220 Mark

loco Essen (Zuruf links: Auch noch genug!) Die

Firma Krupp hat sich weiterhin erboten, eine noch

erheblichere Preisermäßigung eintreten zu lassen, wenn

die Bestellungen auf eine Reihe von Jahren gesichert

sind. (Lachen links.) Hierüber schweben noch Ver-

handlungen. Die Firma Krupp hat es an Entgegen-

kommen nicht fehlen lassen, und wir werden zu dem

Resultat kommen, daß unsere Panzerplatten nicht

theurer werden als die amerikanischen.

Abg. Müller v. Fulda (Zentrum) hält das Ent-

gegenkommen der Firma Krupp nicht für genügend und

bittet, an der Resolution festzuhalten.

Die Resolution wird darauf gegen die Stimme des

Abg. von Karoboff angenommen.

Der Rest des Extraordinariums wird ohne Debatte

bewilligt.

Nächste Sitzung: Freitag 2 Uhr. (Tagesordnung:

Erste Beratung des Gesetzes, betreffend die Unfall-

fürsorge für Soldaten, und kleinere Vorlagen.)

Schluß gegen 3 Uhr.

Handelsnachrichten.

Warenmarkt.

Danzig, 7. März. Weizen in fester Tendenz und

sind Preise seit Anfang der Woche 1 Mark höher. Be-

zahl wurde für inländischen hellbunt 783 Gr. 152 M.,

hochbunt 766 Gr. 153 M., 788 Gr. 154 M., fein hochbunt

glatt 761 und 763 Gr. 154 M., 799 Gr. 155 M., weiß

766 und 785 Gr. 155 M., fein weiß 761 Gr. 156 M.,

streng roth 761, 772 und 793 Gr. 152 M. per Tonne. —

Woggen unverändert. Bezahl ist inländ. 725, 732, 738,

744 und 747 Gr. 127 M., für russ. — M. Alles per

714 Gr. per Tonne. — Getreide ist gehandelt inländische

große mit Geruch 680 Gr. 134 M. per Tonne. — Hafer

inländischer 128, fein 128, 129 M. per Tonne des.

Ersten inländische weiße 138 M., russ. zum Transit

weiße mittel 112,50 M., Goldbersten 155 M. per Tonne

geh. — Wetter: Schön. — Temperatur: + 5 Grad R.

— Wind: S.

Wagdeburg, 7. März. (Zuckerbericht.) Kornzucker

88 Prozent o. Sac. 9,85—10,07 $\frac{1}{2}$. Nachprodukte 75 Proz.

o. S. 7,60—7,90. Rohzig. Kristallzucker I. m. S. 28,95.

Brotraffade i. o. F. 29,20. Gemahl. Raffinade mit Sac

28,95. — Gemahl. Weiss I. mit Sac 28,45. —

Wobzucker I. Produkt Transit f. a. P. Hamburg, per

März 9,12 $\frac{1}{2}$ Gd., 9,15 Br., per April 9,17 $\frac{1}{2}$ Gd.,

9,15 Gd., per Mai 9,25 Gd., 9,27 $\frac{1}{2}$ Br., per

August 9,45 Gd., 9,47 $\frac{1}{2}$ Br., per Oktober/Dezember

9,02 $\frac{1}{2}$ Gd., 9,10 Br. — Hauptst.

Hamburg, 7. März. (Getreidemarkt.) Weizen

ruhig, holstein. loco 154—160. — Kaplata 135—138.

No. gen. ruhig, südr. ruhig, März/April-Mei. 108 bis

110, do. 110—112, medienburgischer loco 140 bis 150. —

Maiz ruhig, 106,50. Kaplata 84. — Hafer stetig. Gerste

ruhig. — Mühl ruhig, loco 56,00. Spiritus (unverf.)

still, per März 17,00, per März/April 15 $\frac{1}{2}$, per

April/Mai 15 $\frac{1}{2}$, per Mai/Juni —. — Raffee

fest, Linnöl 2500 Sac. — Petroleum ruhig, Standard

white loco 7,10. — Wetter: Regnerisch.

Wien, 7. März. (Getreidemarkt.) In Weizen,

Noggen, Hafer kein Handel. — Mühl loco 62,00, per

Mai 59,50. — Wetter: Trübe.

Wetzl., 7. März. (Produktenmarkt.) Weizen loco

höher, per April 7,57 Gd., 7,58 Br., per Oktober

7,69 Gd., 7,70 Br. — Roggen per April 7,37 Gd.,

7,38 Br., per Oktober 6,67 Gd., 6,68 Br. — Hafer per

April 6,25 Gd., 6,26 Br. — Mais per Mai 1901 5,22

Gd., 5,23 Br., do. per Juli 5,31 Gd., 5,33 Br. —

Rohstraps per August 12,45 Gd., 12,55 Br. — Wetter:

Trübe.

Wien, 7. März. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.)

Weizen behauptet, per März 18,95, per April 19,15,

per Mai/Juni 19,60, per Mai/August 19,90. —

Noggen ruhig, per März 14,65, per Mai/August

14,75. — Weiz behauptet, per März 24,05, per April

24,40, per Mai/Juni 25,00, per Mai/August

25,40. — Mühl ruhig, per März 61,00, per April

59,00, per Mai/August 55,25, per September/Dezember

54,75. — Spiritus ruhig, per März 28,75, per

April 29,00, per Mai/August 29,75, per September/

Dezember 31,00. — Wetter: Regen.

Antwerpen, 7. März. (Getreidemarkt.) Weizen

behaupet. — Roggen steigend. — Hafer behauptet. —

Gerste ruhig.

Amsterdam, 7. März. (Produktenmarkt.) Weizen

auf Termine geschäftlos, do. per März —. — Roggen

loco —. do. auf Termine ruhig, per März 128, per

Mai 129.

London, 7. März. An der Riste 4 Weizenladungen

angeboten. — Wetter: Naß.

New-York, 6. März. (Warenbericht.) Baum-

wollenruhig in New-York 8 $\frac{1}{16}$, do. für Lieferung

per März 8,51, do. Lieferung per Mai 8,57. — Baum-

wollenpreis in New-Orleans 8 $\frac{1}{16}$. — Petroleum

Standard white in New-York 7,95, do. in Phil-

adelphia 7,90, do. in London (in Sales) 9,00, do. Credit Val-

cans at Oil City 128. — Schmalz Western Steam 7,72,

do. Hohe u. Brothers 7,90. — Mais Tendenz ruhig,

per März —. do. per Mai 46 $\frac{1}{2}$, do. per Juli

45,00. — Weizen Tendenz stetig. — Noth Winterweizen

loco 80 $\frac{1}{2}$, Weizen per März 79 $\frac{1}{2}$, do. per Mai 79 $\frac{1}{2}$,

do. per Juli 79 $\frac{1}{2}$, do. per September —.

Getreidefracht nach Liverpool 1 $\frac{1}{8}$. — stoffe fair Rio

per Juni 25, do. Rio per April 6,15, do. per

September 27 $\frac{1}{2}$. — Zinn 26, 27 $\frac{1}{2}$. — Kupfer 17,00.

— Speck loco Chicago spot clear 7, 50, Port per Mai

14, 22 $\frac{1}{2}$.

Nachbörse. Weizen per Mai 79 $\frac{1}{2}$ (1/8 c. niedriger).

New-York, 7. März.

Weizen per Mai D. 79 $\frac{1}{2}$ C.

Die glückliche Geburt eines munteren Knaben zeigen ergebenst an (211)

Dr. Meyer
und Frau
Hanna geb. Henning.
Bromberg, d. 7. März 1901.

Gestern Abend verschied sanft unsere gute Mutter und Großmutter, die Wittwe **Caroline Spitzig** im fast vollendeten 85. Lebensjahre. (211)

Dieses zeigen tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen.
Fordon-Bromberg,
den 8. März 1901.

Verlobt: Fräulein Margarete Baarmann mit Herrn Ernst Bernhard Wittlacher, Magdeburg-Wittenberge. — Fräulein Emma Strumpf mit Herrn Wilhelm Rühmann, Barleben-Esbeck b. Schöningen.

Gelegenheitskauf!
Ca. 3000 Mtr. schwarze und weiße **Kleiderstoffe** besonders für Einsegnungs-Kleider geeignet. **Mtr. 65, 75, 90, 1,50, 1,80 bis 3,00 Mk., früherer Preis fast das Doppelte**

Einsegnungs-: Wäsche, Röcke, Kragen, Tücher etc. etc.

bedeutend im Preise ermässigt

Gronowski & Wolff,
Bromberg,
Friedrich- und Hofstr.-Ecke.

3000 und 6000 Mark zur 1. Stelle auf 2 Grundst. gef. Dff. u. H. 200 an die Dffst. erb.

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Sophie** mit dem Kaufmann Herrn **Benno Feder** aus Langendreer i. W. beehren sich ergebenst anzuzeigen.

Louis Woythaler
und Frau
Bertha geb. Aronsohn.
Bromberg, März 1901.

Sophie Woythaler
Benno Feder
Verlobte
Bromberg Langendreer i. W.

Künstlerfest
Mittwoch, den 13. März 1901.
Amtliche Kundmachung:

Weil immer lauter heutzutage wird bei den Herrschaften die Klage, daß Domestik u. schwer erhältlich — nur damit unzerstört — hierorts einen **Gesinde-Markt!!** Wer also rings in Dorf und Stadt ein Personal-Bedürfnis hat, dem winkt die reichliche Auswahl hier! Doch insbesondere wünschen wir, daß möglichst zahlreich ein sich finde das zu vermietende Gesinde.

Zwei Arten, die da sind, wie Großknechte, Mägde für das Ambvieh, für Garten und für Feldarbeiten und für die Herrschaft auch zu Zeiten Stallungen, Kutsher, Treiber, Träger, Geübte Leib- und sonstige Jäger, Gutsinspektoren und Verwalter, Gehilfen in jedem Alter, Die nebenbei verkehren sich auf den Butter- und den Milchverkauf, Erziehern, Gouvernanten In allen nötigen Varianten, Köchinnen, warme und kalte, — Schenkerinnen Doch nur von angenehmen Aeußern. — Hauslütchen, Stubenmädchen, Ammen (sofern sie unserm Kreis entstammen) Kurz: was da freibt Haus, Feld- und Viehzucht kann hier betriebligen die Vermietung!

Und da das Bühnenpersonal zählt zum Gesinde doch einmal, Vermitteln Jedem ohne Kosten Wir gleichfalls einen neuen Posten! Versammelt wird zu diesem **Scherz** sich am **13. dieses März, Schlag 8.** — Laut amtlicher Verkündung und mit dem Miethsakt in Verbindung, um den Verkehr auch noch zu heben Wird's viel zu hör'n und sehen geben!! Die Hauptachse aber ist ein langer **Festball auf dem Gemeindeanger!!** Das Alles wird die ganze Nacht streng polizeilich überwacht. — Alle verbächtigen Gesichter, Die Künstler, Recitenten, Dichter, Theater-, Grundschulbamben-Leiter, Anwälte — Gläubiger — und so weiter, Auch alle die Schornsteinfeger und schlechte Wasserleitungsleger, Sie werden amtlich obervirt und nachfalls schleunigst arretirt. So kommt!! Es sorgt für Unterhaltung: Die Saal- und Polizeiverwaltung.

Karten (Dienstbotenbücher) à 3 Mk. an der Theaterkasse.

Nachdem mein Stofflager mit allen Neuheiten der diesjährigen

Frühjahr- u. Sommer-Saison

auf das Reichhaltigste ausgestattet ist, erlaube ich mir, dasselbe zur Anfertigung

feiner Herren-Garderoben

unter Garantie für guten Sitz und tadellose Ausführung
bestens zu empfehlen.

Adolf Rosenberg,
Poststrasse 1.

Fahrrad-Meyer contra Stoewer.

Mit Schreiben vom 5. d. Mts. droht mir die Nähmaschinen- und Fahrräder-Fabrik B. Stoewer in Bezug auf nachstehendes Inserat mit sogenannter Richtigstellung, indem sie behauptet, mir die Vertretung entzogen zu haben.

Wanderer Fahrräder.

sind schon längst in Fachkreisen als tonangebendes Fabrikat bekannt. Deshalb konnte es keine Ueberraschung hervorrufen, dass die Preisrichter der **Pariser Weltausstellung von 1900** dieser berühmten Marke in Anerkennung ihrer gediegenen Ausführung und unvergleichlich praktischen Construction, (191) **als höchste und einzige Auszeichnung,** die für die deutsche Fahrrad-Industrie vergeben wurde, **den „Grand Prix“ (Grossen Staatspreis)** zuerkannt haben.

Bei Wahl eines Fahrrades liegt es somit im eigenen Interesse des Käufers, diesem bewährten Fabrikat den Vorzug zu geben, zumal die Preise jetzt nicht höher wie für andere Marken sind.

Ich verkaufe deshalb auch die von mir bisher geführten **Greif-Fahrräder** vollständig aus und offerire solche zu sehr niedrigen Preisen.

J. F. Meyer, Mech. Werkstätten.

95a. Bahnhofstrasse 95a.

Man achte recht genau auf Firma.

Dies ist auch mit dem folgenden Brief vom 18. Dezember v. Js. erfolgt:
Stettin-Grünhof, den 18. December 1900
Herrn J. F. Meyer,
Bromberg.

Franz. Boullarden, Puten, fr. Ananas, franz. Kopfsalat, Apfelsinen, Rauchschals, Kieler Sprotten, Bücklinge, Flundern empfiehlt **Carl Gause.**

Frisch eingetroffen
Schellfische
empfehlen (211)
Johannes Creutz.

Frische Schellfische, Rothzungen, Pa. Bratheringe, Wisnards-heringe, Hollmöse, russ. Sardinen, in 8 und 4 Ltr.-Dosen empfiehlt (430)
Carl Freitag, Warenstraße 7.

1,20 Mark kostet das Pfund meiner feinsten **Molkerei-Café-Butter.**

Auf Wunsch auch in Adlerform ohne Preisermäßigung. Für Wiederverkäufer entsprechend billiger.
Laudunter v. 85 Pf. d. Pf. an **Heinrich Gerull,**
Danzigerstr. 152. Fernspr. 557.

Billig! à Pf. 25 Bfg. Billig! Rohes und gefochtes Rind- u. Schweinefleisch u. Schmalz morgen den 9. März auf der Freibank des städtischen Schlachthofes.

Zur Richtigstellung!

In Nr. 23 der „Bromberger Zeitung“ zeigt Herr J. F. Meyer, Bromberg, Bahnhofstrasse 95a an, dass er die Vertretung unserer Greif-Fahrräder niedergelegt habe. Dies entspricht jedoch nicht den Thatsachen, vielmehr haben wir Genanntem unsere Vertretung entzogen. Zum Beweis unseres diesbezüglichen Vorgehens veröffentlichen wir nachstehende, zwischen Herrn Meyer und uns geführte Correspondenz, ohne vorläufig die Gründe unserer Handlungsweise zu nennen.

Herr Meyer schrieb am 22. Dezember 1900:
Bromberg, den 22. Dezember 1900.
An die Nähmaschinen- und Fahrräder-Fabrik Bernh. Stoewer A. G.
Stettin-Grünhof.

Antwortlich Ihres Geehrten vom 20. d. erlaube mir, Sie darauf aufmerksam zu machen, dass ich auch in der vergangenen Saison Ihre Marke als Erste forcirte. Wenn Sie immer prompt geliefert hätten, würde ich auch mindestens das Doppelte haben abnehmen können. — Dadurch aber war ich eben gezwungen, noch andere Marken aufzunehmen. Im nächsten Jahre werde ich mich hüten, mit so vielen Fabriken zu arbeiten, denn ich habe nur dadurch mir das Geschäft erschwert.

Sie sollen mir aber nicht nachsagen, dass ich Ihr mir im ersten Jahre entgegengebrachtes Vertrauen nicht zu rechtfertigen weiß und will ich deshalb einen Abschluss von **75 Rädern per 1901** eingehen. — Ich hoffe, ja mehr abzunehmen, aber ich will mich nur nicht zu hoch binden. Wir sind hier z. Z. 17 Fahrradhändler und da ist, glaube ich, selbst dieses Quantum schon reichlich entsprechend für den Platz.

Ihrer gefälligen Rückäußerung gewärtig, zeichne
Hochachtungsvoll
gez. **J. F. Meyer.**
Stettin-Grünhof, den 24. December 1900.
Herrn J. F. Meyer. Bromberg.

Im Besitze Ihres Geehrten vom 22. cr. erwidern wir Ihnen, dass Wir wollen unter solchen Umständen daher von einem Abschluss mit Ihnen absehen, da wir Ihnen nicht u. s. w. u. s. w.

Hochachtungsvoll
Nähmaschinen- und Fahrräder-Fabrik Bernh. Stoewer, Actiengesellschaft.

Die Gründe, welche uns zur Zurückziehung unserer Vertretung veranlassen, wollen wir vorläufig nicht veröffentlichen, werden aber gezwungen nicht zögern, damit hervorzutreten.

Wir haben jetzt die Vertretung unserer rühmlichst bekannten Greif-Fahrräder, welche auf der vorjährigen Welt-Ausstellung zu Paris prämiirt wurden, Herrn **S. Linsky,** Germania-Haus, dort übertragen.

Hochachtungsvoll
Nähmaschinen- und Fahrräder-Fabrik Bernh. Stoewer, Actiengesellschaft.
Carl Wasmuth.

Wir besitzen Ihr w. Schreiben vom 13. cr. und sind über Ihre Mittheilungen sehr erstaunt. Unsere Räder sind nicht schlechter, sondern stetig besser geworden, worüber wir genügend Zeugnisse unserer Kundschaft besitzen. Wenn Sie sich jedoch zu solchen Aeusserungen bewegen fühlen, so ist uns nichts daran gelegen, dass Sie unsere Marke überhaupt führen u. sehen wir unter solchen Umständen von einem Abschluss mit Ihnen lieber ganzlich ab.

Hochachtungsvoll!
Nähmaschinen- und Fahrräder-Fabrik Bernh. Stoewer, Actiengesellschaft.
Carl Wasmuth.

Vorher habe ich aber am 13. December v. Js. den nachstehenden Brief an Stoewer gesandt:
Bromberg, den 13. Dezember 1900.
An die Nähmaschinen- und Fahrräder-Fabrik Bernh. Stoewer A. G.
Stettin-Grünhof.

Nachdem mein Umsatz in Ihren Greif-Fahrrädern sich von Jahr zu Jahr verringert hat und auch nächste Saison keine Aufbesserung in der Nachfrage zu erwarten ist, muss ich dies bei dem nächstjährigen Abschluss vorsichtshalber berücksichtigen.

Unter Zugrundelegung Ihrer w. Offerte vom 26./X. a. c. kann ich Ihnen deshalb nur 30 Stück Greif-Fahrräder zur Abnahme nach Bedarf bis Ende 1901 in Nota geben. — Mehr kann ich ohne Gefahr aber nicht schliessen und **müsste, falls Sie darauf nicht eingehen, von der Vertretung Ihrer w. Firma ganz zurücktreten.** — Die Ursache an dem Rückgang des Umsatzes mit Ihnen liegt in der Hauptsache an den vielen Reparaturen, die einzelne Fahrer an Greif-Rädern gehabt haben und welche die betreffenden Fahrer veranlassen, gegen Ihr Fabrikat zu arbeiten. — Ich selbst habe Alles aufgegeben, etwaige Bedenken betr. der Haltbarkeit Ihrer Fabrikate zu zerstreuen und **persönlich weitgehendste Bürgschaft** dafür übernommen. Trotzdem wird es immer schwerer, neue Anhänger für Greif zu finden, zumal die eingeführtesten Marken, wie **Wanderer**, nicht mehr viel theurer sind. — Was ich für Sie thun kann, verspreche ich Ihnen auch in nächster Saison zu thun, aber ich kann mich, wie gesagt, **nicht durch grosse Abschlüsse binden.** Ihren gef. Rückäußerungen gern gegenwärtig zeichne
Hochachtungsvoll
(gez.) **J. F. Meyer.**

und habe, um Stoewer entgegenzukommen und Concurrenz fern zu halten, mich sogar am 18. Dezember zu einem Abschlusse von 75 Fahrrädern bereit erklärt. — Dies ist im Verhältniss zu meinem Geschäft kein Quantum, da ich laut Ausweis meiner Bücher **im Monat ca. 100 Fahrräder** verkaufe.

Am 20. Dezember schrieb Stoewer an mich und lautet der Schlussatz:
Im Uebrigen wollten wir Ihnen nicht unsere Vertretung entziehen, wenn Sie einen entsprechenden Abschluss gemacht hätten, aber mit 30 Rädern für Bromberg und Umgegend ist uns nicht gedient.

Hochachtungsvoll
Nähmaschinen- und Fahrräder-Fabrik Bernh. Stoewer, Actiengesellschaft.
Carl Wasmuth.

Das verehrte Publikum wolle nach dieser Correspondenz gef. selbst urtheilen.
J. F. Meyer, Bromberg,
Erstes und grösstes Ostdeutsches Fahrradversandhaus.
Die obige Correspondenz hat der Geschäftsstelle im Original vorgelegen.

Vergnügnngen

Kaiser-Panorama!!!
Danzigerstr. 23. — Die Woche: **D. Oesterreichisch-italienische Krieg.**

Concordia.
(Director Eugen Bengs).
Täglich:
Große Spezialitäten-Vorstellung.
Vorführung des interessanten Programms:
Paul Coradini, Little Fripp, Otanays.
Anfang 8 Uhr.
Frei-Konzert
der Spanischen Konzertpelle

Stadt-Theater.
Sonabend: 9. März.
Vorstell. zu kleinen Preisen:
Faust.
Tragödie von W. v. Göthe.
Bühnenbearbeitung von Fr. Dingelstedt.
Musik von Lindpaintner und Radjwill. (424)
(1. Abend:) **Zueignung, Vorspiel auf dem Theater. — Prolog im Himmel.**
Gef. Theil der Tragödie bis zur Gegenwart. (In 5 Akten.)
Anfang 7 1/2 Uhr.
Sonntag:
Frauen von heute.

Gedenket der darbedenden Vögel!

Verantwortlich für den politischen Theil: **F. Gollasch,** für Lokales, Provinzielles und Bunte Chronik: **H. Singer,** für das Feuilleton: **Konrad Berthold,** Literatur zc. **Carl Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Nekrologien: **L. Jarynow,** sämtlich in Bromberg.

Notationsdruck und Verlag:
Gruenauer'sche Buchdruckerei Otto Gruenwald in Bromberg.

Ein ganz neues Fahrrad (neues Modell) ist bill. z. verkauf. Sachs, Eisfabrikstr. 5, III Trepp.

Sägepläne geben nicht mehr ab. (148) **David Francke Söhne.** Karlsdorf bei Fordon.

Wäsche jeder Art wird saub. gewaschen u. gepulvert bei Nowicka, Wilhelmstraße 52.

Mauersteine aus der Ziegelei Bronby und Cementfabrik billigt (211) **Wilhelmstraße 76.**